MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

# Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
# 141 (1930)

110 (6.3.1930) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-350953

# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung durch Träger frei Haus monatlich RM. 3.—, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.50, durch die Post ohne Zustellgebühr RM. 3.—. Einzelverkaufspreis 10 Pfg. — Abholstellen: Waldhofstraße 6, Schwetzingerstraße 19/20, Meerfeldstraße 13, Ne Friedrichsring 4, Po Hauptstraße 63, W Oppauerstraße 8. — Erscheinungsweise wöchentlich 12 mal

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 218 51
Postscheck-Konto Nummer 17590 Karlsruhe. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. —.40 die 41 mm breite Colonelzeile; im Reklameteil RM. 1.— die 70 mm breite Zeile. — Für im Voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheits-Anzeigen besondere Sätze. — Rabatt nach Tarif. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telephonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Beilagen: Montag: Sport der N. M. Z. / Dienstag wechselnd: Aus der Welt der Technik / Kraftfahrzeug und Verkehr / Neues vom Film / Mittwoch wechselnd: Die fruchtbare Scholle / Steuer, Gesetz und Recht / Donnerstag wechselnd: Mannheimer Frauenzeitung / Für unsere Jugend / Freitag: Wintersport und Erholung / Mannheimer Vereinszeitung / Samstag: Aus Zeit und Leben / Mannheimer Musikzeitung

Abend-Ausgabe | Donnerstag, 6. März 1930 | 141. Jahrgang — Nr. 110


# Der „Weltkampftag" der Kommunisten

## Bisher nirgends größere Ausschreitungen - Die Polizei beherrscht überall die Lage

### Bisher ruhiger Verlauf

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 6. März.

Von der großen Kommunistenaktion ist, wenigstens in den Vormittagsstunden, bisher nicht viel zu spüren. Die Straßenbahn und Autobusse verkehren wie sonst und in der Morgenfrühe ist man wie immer den Arbeitsstätten zugeeilt. Nirgends sind bisher größere Ansammlungen zu verzeichnen gewesen. Auch die Schutzpolizei brauchte noch nicht einzuschreiten. Ein gut Teil dieser äußeren Ruhe wird wohl auf die Rechnung der Leitung der Berliner Sicherheitsorgane kommen, die ohne jede Sentimentalität sich diesmal für alle Umstände gerüstet haben. Die großen Betriebe sind durch Doppelposten gesichert. In den Kommunistennestern am Wedding- und am Hermannsplatz, ziehen unermüdlich Polizeistreifen durch die Straßen.

Trotzdem gibt es an ein paar Stempelstellen Ansammlungen von Arbeitslosen, die sich mit Zoteln und Pfeifen den Vormittag vertreiben. Die kleinen Trupps werden aber schnell und mühelos auseinandergetrieben. Auch ein „Hungermarsch", der von dem Vorort Bernau Berlin zuströmen wollte, ist auf dem halben Wege auseinandergesprengt worden.

### Zusammenstöße in Itzehoe

* Itzehoe, 6. März.

Als Auftakt zum „Weltkampftag" veranstalteten die Kommunisten in Itzehoe gestern abend einen Demonstrationszug. Als die Polizei den Zug auflösen wollte, wurde den Beamten Widerstand entgegengesetzt, so daß sie vom Gummiknüppel Gebrauch machen mußten. Die Demonstranten zogen sich darauf in eine Seitenstraße zurück und bewarfen die Polizei mit Ziegelsteinen. Von den Beamten wurden einige Schüsse abgegeben. Ob jemand verletzt worden ist, steht noch nicht fest. Nach etwa einer halben Stunde war es in der Stadt wieder ruhig. Die Itzehoer Polizei ist für heute durch Landgendarmerie verstärkt worden.

### Demonstrationen in Breslau

Breslau, 6. März.

Die Kommunisten versammelten sich heute mittag gegen 12 Uhr auf dem Neumarkt. Sie zogen von dort geschlossen nach dem Ring, der als Bannmeile gilt. Da sie der Aufforderung des Ueberfallkommandos, auseinanderzugehen, nicht nachkamen, sondern den Polizeibeamten Schimpfworte zuriefen, wurden sie mit dem Gummiknüppel auseinandergetrieben. Nach einer halben Stunde hatten sich die Demonstranten wiederum in der Nikolaistraße gesammelt, wo sie erneut einen Vorstoß nach dem Ring versuchten. Sie wurden wiederum unter Zuhilfenahme des Gummiknüppels vertrieben. Einige Personen wurden verletzt.

### Tumulte am Münchener Arbeitsamt

München, 6. März.

In den Nachmittagsstunden kam es an verschiedenen Stellen der Stadt zu kleineren und größeren Ansammlungen kommunistischer Demonstranten, so besonders in Haidhausen und in Westend. Die Polizei konnte leicht die Ansammlungen zerstreuen. Etwas schwieriger gestaltete sich die Lage am Arbeitsamt, wo die Kommunisten die Türe besetzt hielten. Das Amt mußte geschlossen werden. Die Polizei rückte mit mehreren Hundertschaften und dem Ueberfallkommando an. Bei ihrem Erscheinen sang die Menge die Internationale. Der Aufforderung, den Platz zu räumen, wurde von der johlenden und pfeifenden Menge nicht nachgekommen, worauf die Polizisten den Platz mit Gewalt säuberten. Die Thalkirchenerstraße, in der sich das Arbeitsamt befindet, wurde zwischen Reisinger- und Kapuzinerstraße abgeriegelt. Immer wieder sammelten sich neue Gruppen an. Vorsichtsmaßnahmen, um den für Nachmittag befürchteten Ausschreitungen entgegenzutreten, sind getroffen.

## Die Parteien zum Finanzkompromiß

### Ueberall „schwere Bedenken"

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 6. März.

Im Reichstag, der heute nachmittag um 3 Uhr die zweite Lesung der Younggesetze beginnen wird, sind schon am frühen Vormittag die Fraktionen der Deutschen Volkspartei und der Demokraten zusammengetreten, um über das Finanzkompromiß des Kabinetts zu beraten. In beiden Fraktionen machte sich, wie auch gestern in denen der Sozialdemokraten und des Zentrums, starker Widerstand geltend. Bei den Demokraten ist es die Gruppe um Dr. Fischer-Köln, die der Auffassung ist, daß das den Sozialdemokraten bewiesene Entgegenkommen zu weitgehend sei. Aber auch in seiner eigenen Fraktion hat der Finanzminister Dr. Moldenhauer, der persönlich in einem längeren Referat die gestrigen Beschlüsse des Kabinetts verteidigte, keinen ganz leichten Stand. Es ist indes kein Geheimnis, daß gerade auch von den Kreisen der Wirtschaft die jetzt gefundene Lösung als das kleinere Uebel gegenüber dem Ausbruch einer Krise empfunden wird. So erhält sich trotz der geringen Befriedigung, mit der allgemein die Finanzregelung aufgenommen worden ist, der Eindruck, daß man sich schließlich

**dem Zwang der Verhältnisse fügen**

wird. Das Zentrum jedenfalls wird, wie man uns versichert, auf seiner Forderung einer festen Verpflichtung der Parteien vor der Verabschiedung des Youngplanes beharren und ist tatsächlich entschlossen, gegebenenfalls auf die Hinausschiebung der dritten Lesung, die vom Aeltestenrat auf kommenden Dienstag angesetzt ist, mit aller Entschiedenheit zu drängen, wofern bis dahin eine solche Bindung nicht erfolgt ist. Man denkt sich im Zentrum diese Bindung so, daß die Regierungsparteien etwa in einer gemeinsamen Erklärung sich mit Moldenhauers Programm einverstanden erklären. Dem Reichskanzler, dem vom Zentrum nahegelegt worden ist, seinerseits die Initiative zu ergreifen, um eine Einigung unter den Fraktionen herbeizuführen, hält sich vorerst noch im Hintergrund.

**In der volksparteilichen Fraktion**

haben sich, wie wir hören, im Verlaufe der Diskussion die Bedenken gegen das Deckungsprogramm Dr. Moldenhauers noch erheblich verstärkt. Es hat nach all dem den Anschein, daß die Fraktion sich vorerst nicht bereit finden wird, eine Bindung, wie sie das Zentrum verlangt, einzugehen. Sie würde sich damit der Haltung der Sozialdemokratie nähern, die aus dem entgegengesetzten Grunde gleichfalls eine solche Festlegung vermeiden will. Man rechnet auf beiden Seiten offenbar damit, noch Abänderungen des Finanzplanes durchsetzen zu können.

### Die Beratung im Reichsrat

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 6. März.

Wie wir bereits angedeutet haben, ist der Etat nach seiner Verabschiedung durch das Kabinett sogleich dem Reichsrate zugeleitet, d. h. dessen Büro übermittelt worden. Er wird noch heute den Mitgliedern des Reichsrates ausgehändigt werden können. Eine abermalige besondere Information der Ländervertreter über den fertiggestellten Haushalt ist diesmal indes nicht beabsichtigt. In großen Zügen hat Dr. Moldenhauer, wie wir jetzt noch erfahren, seine Absichten ja auch bereits an die Finanzminister der Länder entwickelt, als diese am Freitag voriger Woche in Berlin über die Eisenbahn- und Postentschädigungen verhandelt haben. Die inzwischen durch die Erörterungen mit den Regierungsparteien noch notwendig gewordenen Aenderungen der ursprünglichen Vorschläge wird der Reichsfinanzminister dann bei der Aussprache in den Reichsratsausschüssen selbst, die sofort nach der Drucklegung des Etats anheben dürften, vertreten.

### Der Arbeitsplan des Reichstags

Der Aeltestenrat beschloß, daß die zweite Lesung des Youngplanes und der dazu gehörigen Gesetze möglichst in dieser Woche zu Ende geführt werden soll. In der allgemeinen Aussprache soll das gesamte Vertragswerk, einschließlich der Liquidationsabkommen zusammengefaßt werden. Nur das Reichsbank- und Reichsbahngesetz werden in einer Spezialdebatte gesondert behandelt. Die Redezeit für das gesamte Vertragswerk, also auch das Reichsbank- und Reichsbahngesetz, soll 30 Stunden für jede Fraktion betragen. Für die Abstimmung ist die Montagssitzung der nächsten Woche in Aussicht genommen, die um 3 Uhr beginnen soll. Am Dienstag könnte dann die dritte Lesung des Youngplanes in Angriff genommen werden.

*

**Ein Panzerkreuzer-Antrag**

Die deutschnationale Reichstagsfraktion hat folgenden Antrag eingebracht:

„Die Reichsregierung wird ersucht, entgegen dem Kabinettsbeschluß vom 17. Februar 1930 in den Reichshaushalt 1930/31 die erste Baurate für den Panzerkreuzer B einzusetzen. Ueber die nationalpolitische und wehrpolitische Bedeutung dieses Antrages brauchen wir kein Wort hinzuzufügen."

### Wilde Obstruktion im Ausschuß

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 6. März.

Nachdem die wiederholten Obstruktionsmanöver der Kommunisten im Plenum des preußischen Landtages durch eine wesentliche Verschärfung der Geschäftsordnung verhindert werden konnten, haben die Kommunisten jetzt ihre Obstruktionen in den Hauptausschuß des Landtages verlegt. Der Kommunist Schulz-Neukölln, der die Berichterstattung über den Haushalt des Staatsministeriums und des Ministerpräsidenten hatte, trat statt dessen eine wüste Attacke gegen die preußische Regierung und deren Politik.

Nachdem er vom Vorsitzenden drei Ordnungsrufe erhalten hatte, wurde die Sitzung auf zehn Minuten unterbrochen. Kaum hatte man wieder mit der Beratung begonnen, als sich das gleiche Schauspiel wiederholte. Ein zweites Mal fing die Sitzung auf. Als man nochmals zusammenkam, erwies es sich als unmöglich, in die sachliche Beratung einzutreten, da die Kommunisten dieselbe Taktik weiter verfolgten. Man mußte sich daher entschließen, die Beratung auf eine spätere Sitzung zu vertagen.

Der skandalöse Vorgang war nur deshalb möglich, weil dem Vorsitzenden des Hauptausschusses keine andere Machtmittel zur Verfügung stehen, als die Erteilung von drei Ordnungsrufen. Er kann aber nicht, wie der Landtagspräsident, einen Abgeordneten aus dem Sitzungssaal verweisen, noch ist die Entziehung der Diäten möglich. Das soll aber nun geändert werden und es ist wohl anzunehmen, daß durch entsprechende Maßnahmen eine Wiederholung derartiger Zwischenfälle unmöglich gemacht wird.

### Flugblätter für die „Emden"-Mannschaft

New Orleans, 6. März. (United Preß.) Unter der Beschuldigung, kommunistische Flugblätter an die Mannschaft des deutschen Kreuzers „Emden" verteilt zu haben, ist der Seemann William Lorne von Agenten der Bundespolizei verhaftet worden.

## Tirpitz †

* München, 6. März. Großadmiral von Tirpitz ist heute vormittag im Alter von nahezu 81 Jahren im Sanatorium Ebenhausen im Isartal gestorben.

Wie wir aus dem Freundeskreise des verstorbenen Großadmirals erfahren, ist der Großadmiral nur kurze Zeit im Sanatorium gewesen. Noch vor einigen Tagen hat einer seiner alten Kameraden ihn in Berlin auf der Straße getroffen, ohne daß Tirpitz mehr Anlaß zur Klage über seinen Gesundheitszustand zeigte, als sonst. Er litt immer unter Asthma. Seine Freunde nehmen an, daß dieses Leiden, das sich ja immer leicht aufs Herz auswirkt, schließlich zum Tode geführt hat. Vom Sanatorium war bisher eine Auskunft nicht zu erhalten.

*

Alfred Friedrich v. Tirpitz wurde am 11. März 1849 in Küstrin als Sohn eines Appellationsgerichtsrates geboren. Er trat am 21. 4. 1865 als Kadett in die damals preußische Marine ein. Seine Laufbahn gestaltete sich äußerlich folgendermaßen: Seekadett 1866, Unterleutnant zur See 1868, Leutnant zur See 1872, Kapitänleutnant 1875, Korvettenkapitän 1881, Kapitän zur See 1888, Kontreadmiral 1896, Vizeadmiral 1899, Admiral 1903 und Großadmiral 1911. Am 15. 6. 1897 erfolgte seine Ernennung zum Staatssekretär des Reichsmarineamts und am 28. 5. 1898 die zum preußischen Staatsminister. Am 12. 6. 1900 wurde Tirpitz in den erblichen Adelsstand versetzt und erhielt am 27. 1. 1907 den Schwarzen Adlerorden. Im Jahre 1908 wurde er ins preußische Herrenhaus berufen.

Die Entwicklung der deutschen Flotte unter Wilhelm II. ist von dem Namen des Großadmirals von Tirpitz nicht zu trennen. Durch die Flottennovelle von 1897 schuf er die Grundlage zu dem Ausbau der Flotte nach einem auf eine Reihe von Jahren festgesetzten Bauplan. Das Flottengesetz vom 14. 6. 1900 hat dann diesen Bauplan erweitert und ein Programm für den Ausbau der Flotte bis zum Jahre 1917 festgesetzt. Ergänzt wurde es durch die Novelle von 1907, in der die Lebensdauer der Panzerschiffe auf 20 Jahre heraufgesetzt wurde, und die von 1912, in der die Bildung eines dritten aktiven Geschwaders vorgesehen wurde, ferner eine Vermehrung der Unterseeboote und die Anschaffung einiger Luftschiffe.

Rein politisch ist Tirpitz früher wenig hervorgetreten. Am weißen Aufsehen erregte in dieser Hinsicht des Staatssekretärs Erklärung bei der Beratung des Flottenetats in der Budgetkommission am 7. 2. 1913. Er bezog sich darin auf die Ausführungen des englischen Marineministers Winston Churchill, in denen Churchill für das Stärkeverhältnis der englischen zur deutschen Flotte das Verhältnis 16:10 für annehmbar erklärte. Tirpitz erwiderte darauf, er habe keine Bedenken gegen ein solches Verhältnis. Man sah darin eine Annäherung an die Absicht der englischen Regierung, eine Verständigung herbeizuführen, die jedoch nicht zustande kam.

Alsbald nach Kriegsausbruch vertrat Tirpitz sofortiges energisches Einsetzen der Flotte und ließ am

MARCHIVUM

29. 7. 1914 den Kaiser bitten, ihm auch die strategische Leitung der Marine zu übertragen. Die Bitte wurde aber abgeschlagen. Weitere Versuche des Großadmirals im Sinne des Einsatzes der Flotte blieben erfolglos. Im Herbst 1914 schon hat er sich an maßgebender Stelle darüber ausgesprochen, daß die Flotte in Gefahr komme, den Krieg nutzlos hinter den Barrikaden der Flußmündungen zu verbringen. Er hat den Gedanken abgelehnt, daß die Flotte als „Instrument der Politik" bis zu einem besonders günstigen Zeitpunkt aufgespart werden müsse. Jedoch schuf er sich mit diesen Vorstellungen nur Gegner, denen es im Laufe der Zeit gelang, Tirpitz immer mehr auszuschalten, so daß dieser, als er bei der vorläufigen Einstellung des U-Bootkriegs im März 1916 nicht befragt worden war, am 16. 3. 16 von der Leitung des Reichsmarineamts zurücktrat. Nachfolger war der Admiral von Capelle. Im Januarheft 1922 des „Grenzboten" hat Tirpitz später diese „Vorgänge" näher dargelegt. Schon vorher hatte er in seinem 1919 bei K. F. Köhler in Leipzig erschienenen „Erinnerungen" sich darüber ausgesprochen, wo seiner Meinung nach die Ursachen des deutschen Unglücks zu suchen sind.

Der Großadmiral wurde im Mai 1924 für Oberbayern und die deutschnationale Volkspartei in den Reichstag gewählt. Der Versuch seiner Partei, eine Kabinettsbildung unter seiner Führung Anfang Juni 1924 zustande zu bringen, scheiterte an dem Widerstand des Zentrums und der Demokraten. Auch im Dezember 1924 wurde er wieder zum Reichstag gewählt, ist jedoch dort nicht weiter hervorgetreten. Zu den Reichstagswahlen von 1928 kandidierte Tirpitz nicht mehr. Im April 1928 ernannte ihn die Deutschnationale Volkspartei zu ihrem Ehrenvorsitzenden. Die Universität Greifswald promovierte ihn 1925 zum Dr. h. c.

War seine Person eigentlich schon vor dem Krieg, im Krieg und nach dem Krieg sehr umstritten, so wurde sie es noch mehr durch die Veröffentlichung von Dokumenten-Sammlungen, die er 1924 mit einem ersten Band begann. Er wurde, da es sich im wesentlichen um amtliche Dokumente handelte, an denen sein Recht zur Veröffentlichung zweifelhaft war, deswegen von dem Historiker Thimme heftig angegriffen. Noch mehr Staub wirbelte ein im Oktober 1926 herausgegebener zweiter Dokumentenband „Deutsche Ohnmachtspolitik im Weltkrieg" auf. Unter zahlreichen, bloßgestellten Persönlichkeiten traten in offenen Briefen gegen ihn auf der Fürst Lichnowsky, der Admiral von Müller und schließlich der Generaloberst v. Lyncker. Auch der alte Vorwurf, daß Tirpitz die rechtzeitige Entwicklung der Unterseebootswaffe versäumt habe, wurde von dem früheren Reichstagsabgeordneten Struve erneut gegen ihn erhoben.

Wie auch das endgültige Urteil der Geschichte ausfallen wird, das eine steht heute schon fest, daß Tirpitz eine hervorragende Persönlichkeit voll Charakter und Mut und ein großartiger Organisator gewesen ist.

### Beileid des Reichspräsidenten

Der Reichspräsident hat der Witwe des verstorbenen Großadmirals von Tirpitz in folgendem Telegramm sein Beileid ausgesprochen:

„Tief erschüttert durch die Nachricht von dem Heimgange Ihres von mir hochgeschätzten Gatten, spreche ich Ihnen und den Ihren meine tiefempfundene Teilnahme aus. Die großen Verdienste des Verstorbenen um die deutsche Flotte in Frieden und Krieg werden in der Geschichte der deutschen Wehrmacht weiter leben."

*

Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei hat an Frau v. Tirpitz folgendes Telegramm gesandt:

„Zum Hinscheiden Ihres Gatten sprechen wir Ihnen namens der Reichstagsfraktion der Volkspartei die aufrichtige Teilnahme aus. Die unermüdliche Arbeit des Entschlossenen für Deutschlands Weltgeltung sichert ihm in unseren Reihen ein Andenken in hohen Ehren."

---

* Viscount Gladstone, der Sohn des berühmten Staatsmannes, ist am Donnerstag früh im Alter von 76 Jahren gestorben. Er war von 1905 bis 1910 Staatssekretär des Innern und von 1910 bis 1914 Generalgouverneur von Südafrika.

# Die Hochwasserkatastrophe in Frankreich

## 300 Tote – 4000 Obdachlose

Drahtung unseres Pariser Vertreters

Y Paris, 6. März.

Die Ueberschwemmungskatastrophe in Südfrankreich ist nach den neuesten Berichten viel schlimmer als bisher angenommen wurde. Ganze Dörfer, ganze Viertel an der an Flüssen gelegenen Städte wurden von den reißenden Flüssen weggespült. Mehr als 100 000 Häuser wurden zerstört. Die Zahl der Toten wird jetzt mit 300 angegeben. Die meisten von ihnen wurden unter den Trümmern

ihrer Häuser begraben oder von den mit elementarer Wucht einherbrausenden Wassermassen auf der Flucht überrascht und mit fortgerissen. Mit einer unglaublichen Schnelligkeit breitete sich das Verderben bringende Hochwasser aus. Bevor die Behörden die Bewohner alarmieren konnten, hatten sich die Straßen in reißende Bäche verwandelt und in wenigen Minuten drang das quirlende schmutzig-gelbe Wasser in die Häuser ein, füllte Keller und Erdgeschosse, drang bis zum ersten Stock vor und zwang die Bewohner sich auf das Dach zu flüchten. Aber die Fundamente der Häuser wurden unterspült. Die Mauern hielten dem Druck nicht stand. Mit dumpfem Grollen brachen sie zusammen und begruben die Menschen unter sich.

Am größten war das Unheil in den Punkten, wo zwei Flüsse zusammenkamen. Die von zwei Seiten kommenden Wassermassen stauten sich gegenseitig, so daß

**ganz unglaublich hohe Wasserstände**

verzeichnet werden. Sogar die Ueberschwemmungskatastrophe von 1875 hat nicht einen derartigen Umfang erreicht wie die jetzige. Die beiden am Tarn gelegenen Ortschaften Montaubar und Moissac wurden am meisten heimgesucht. In Montaubar wurde ein ganzes Viertel, in dem 7000 Personen wohnten, fast völlig vernichtet. Die wenigen noch aufrecht stehenden Häuser müssen niedergelegt werden. Das ganze Stadtviertel muß neu aufgebaut werden. Mehr als 4000 Personen sind obdachlos geworden. Man hat sie so gut als möglich im Krankenhaus, im Gemeinderatssaal und in den Schulen untergebracht. Bereits haben sich in den verwüsteten Stadtvierteln Plünderer eingestellt, die die Trümmer der eingestürzten Häuser nach Beute durchwühlen. Die Behörden haben Senegalschützen aufgeboten und den Befehl erteilt,

**auf alle Plünderer zu feuern.**

15 Km. weiter flußabwärts liegt das 8000 Einwohner zählende Dorf Moissac. Montag abend durchbrach der Tarn einen Damm. Wie eine Sturmflut überfielen die entfesselten Wassermassen das friedliche Dorf, das zwischen dem Fluß und einem Hügel liegt. Eine furchtbare Panik bemächtigte sich der Bevölkerung. Die Leute versuchten verzweifelt, das notwendigste ihres Hausgeräts in Sicherheit zu bringen, doch war es schon zu spät. Eine Viertelstunde nach dem ersten Alarm stand das Wasser bereits einen Meter hoch in den Straßen. 200 Häuser wurden von der Flut weggespült. Die Zahl der Opfer ist in Moissac besonders groß. Nicht weniger als 200 Bewohner ertranken. In einem einzigen Hause befanden sich 14 Personen, die alle vom Wasser fortgerissen wurden.

**Die Rettungsarbeiten**

gestalteten sich überall sehr schwierig, da die Retter infolge der Strömung oft nur unter Lebensgefahr an die gefährdeten Punkte gelangen konnten. Wahre Heldentaten freiwilliger Helfer und der zur Hilfeleistung beorderten Truppen wurden gemeldet. In Montaubar zeichneten sich besonders zwei Brüder aus, die Söhne des deutschen Fabrikdirektors Schnick, die mehr als 100 Personen das Leben retteten.

### Bedürfnisfrage und Konzession

**Die Relationszahl wieder gefallen**

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 6. März.

Der volkswirtschaftliche Ausschuß des Reichstages hat am Donnerstag die zweite Lesung des Gaststättengesetzes begonnen und die Beratung des grundlegenden § 1, der die Bedürfnisfrage regelt, beendet. In der ersten Lesung war bekanntlich die Fassung der Regierungsvorlage abgelehnt und ein Antrag Sollmann (Soz.), D. Mumm (Christl.-Nat. Arbeitsgemeinsch.) zum Beschluß erhoben worden, nach dem künftighin Konzessionen im Gast- und Schankstättengewerbe nur noch im Verhältnis zur Einwohnerzahl und zwar 1:400 erteilt werden dürfen. Ein Antrag Bickes (D. Vpt.), der Wiederherstellung der Regierungsvorlage forderte, wurde nach längerer Aussprache angenommen. Damit ist die Relationszahl gefallen. Für ihre Beseitigung stimmten Deutschnationale, Deutsche Volkspartei, Zentrum, Demokraten, Wirtschaftspartei, Bayerische Volkspartei, der Abg. Haense (Christl. Arbeitsgemeinsch.), gegen diesen Antrag Kommunisten und der Abg. D. Mumm, während die Sozialdemokraten sich der Stimme enthielten, zugleich aber ihre Bereitwilligkeit zu erkennen gaben, unter gewissen Voraussetzungen im Plenum für den § 1 stimmen zu wollen. Der wiederhergestellte § 1 der Regierungsvorlage besagt, daß die Erlaubnis nur dann erteilt werden darf, wenn ein Bedürfnis nachgewiesen ist.

### Ein Ultimatum Ghandis

Telegraphische Meldung

* London, 6. März.

Der Reuterkorrespondent in Ahmedabad meldet den Wortlaut des Ultimatums, das Ghandi an den Vizekönig gerichtet hat.

Der Vizekönig wird in dem Schreiben mit „Lieber Freund" angeredet. Ghandi gibt darin dem Wunsche Ausdruck, vor dem entscheidenden Schritt, den er jetzt tun müsse, noch einmal beim Vizekönig anzufragen, ob er einen Ausweg aus der Situation wisse, deren Eintreten der Verfasser des Briefes, wie er sagt, seit Jahren gefürchtet hat. Daß Ghandi die

**Herrschaft der Engländer für einen Fluch**

halte, sei bekannt, er gebe aber die Versicherung, daß die einzuleitende Aktion das Leben wie die „berechtigten" Interessen englischer Staatsangehöriger in Indien unangetastet lassen werde.

Der Vizekönig habe Indien den Dominion-Status in Aussicht gestellt.

Dann brauche es aber auch niemanden zu erschrecken, wenn man in Indien Entschließungen fasse, die für die Unabhängigkeit Indiens eintreten. Denn wenn Dominion-Status im Munde des Vizekönigs dasselbe bedeute, wie sonst im Sprachgebrauch, so laufe es auf so gut wie völlige Unabhängigkeit hinaus. Allerdings habe sich immer deutlicher gezeigt, daß England in Wirklichkeit keine Politik betreiben werde, die

**der Ausbeutung Indiens ein Ende**

zu machen geeignet sei. Da gleichzeitig unter den Anhängern für die indische Unabhängigkeit die Partei immer größeren Einfluß gewinne, die für die gewaltsame Losreißung eintrete, halte es Ghandi für seine Pflicht, seine abwartende Haltung aufzugeben.

Seine Aktion, deren beherrschende Idee der Verzicht auf alle Anwendung von Gewalt sei, werde in Gestalt der Verweigerung der staatsbürgerlichen Pflichten zur Durchführung kommen. Vom Kreise seiner engeren Mitarbeiter ausgehend, werde sie sich auf alle Anhänger der Unabhängigkeitsbewegung ausbreiten. Sie richte sich zunächst gegen die Salzsteuer, die eine schwere und ungerechte Belastung der ärmeren Volksschichten darstelle und niemals hätte Gesetz werden dürfen.

Falls der Vizekönig nicht doch noch einen Ausweg finden sollte, werde Ghandi am 11. März aus seinem Seminar hinausziehen, um seinen Feldzug zu beginnen. Er stelle es dem Vizekönig anheim, seine Pläne zu durchkreuzen, indem er ihn festnehmen lasse. Er hoffe aber, daß Zehntausende sich finden würden, um an seine Stelle zu treten.

### Riesenfeuer in Berlin

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 6. März.

Das Großfeuer, das in der letzten Nacht am Güterbahnhof Westend ausbrach, ist das größte, das es seit Jahren in Berlin gegeben hat. Auf 2800 Quadratmetern standen zu gleicher Zeit enorme Mengen von Rüstmaterial für Bauarbeiten, Holz- und Kohlenvorräte in mächtigen Flammen. Der Widerschein des Feuers beleuchtete den westlichen Himmel Berlins so hell, daß es bis in den Vororten des Ostens gesehen werden konnte.

Der Brand brach auf einem der Lagerplätze in einer Wächterbude aus. Wahrscheinlich ist der eiserne Ofen, der diese Baracke heizt, zu stark gefeuert worden und hat zu glühen angefangen. Dort verbreitete sich das Feuer sehr rasch über den ganzen Platz. Das Gelände ist an mehrere Firmen verpachtet, die Holzvorräte untergebracht hatten. Dort befinden sich auch Baracken, die bewohnt sind. Aus einer Bude holte die Feuerwehr eine Frau mit ihrem Kinde noch rechtzeitig heraus, ehe das Bauwerk in Flammen aufging.

---

# Letzte Meldungen

### Ein Beschluß der Volkspartei

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 6. März.

Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei faßte nach vierstündiger Beratung folgenden Beschluß:

„Die Fraktion ist der Ansicht, daß die Beschlüsse des Reichskabinetts in wesentlichen Punkten ihren Beschlüssen vom 2. März 1930 nicht gerecht werden. Sie wird in den weiteren Verhandlungen auf die Erfüllung ihrer Forderungen im Interesse der Gesundung der Wirtschaft, die die Voraussetzung auch für die Minderung der Arbeitslosigkeit ist, dringen."

**Deutsche Volkspartei**

Morgen, Freitag, 7. März, abends 8 Uhr findet im großen Saale des Wartburg-Hospiz, F 4, 8-9, die

**Jahreshauptversammlung**

statt. Tagesordnung:

1. Jahresbericht: Stadtrat Ludwig.
2. Kassenbericht: Direktor Stoß.
3. Wahl des Vorstandes und der Ausschüsse.
4. Verschiedenes.
5. „Unsere Arbeit im badischen Landtag": Landtagsabgeordneter Meuth.

Wir bitten um vollzähliges Erscheinen.

Der Vorstand.

---

### Ein Gartentraum

**Aus Ernst Kreidolfs Märchenbildern**

Der Gustav-Adolf-Frauenverein in Mannheim wird in diesem Jahre am 12. und 13. März sein alljähriges Wohltätigkeitsfest veranstalten, das eine ganz besondere Anziehung durch die Aufführung von Ernst Kreidolfs Märchenspiel: „Die verzauberte Blume" auszuüben verspricht.

Mit dem Namen Ernst Kreidolf verbindet sich ein wundersames Zauberreich. Die Welt des Märchens hat unter seinen fein empfindenden Händen neue Bedeutung erhalten. Die köstliche Blumen-, Schmetterlings- und Käferwelt hat in ihm den intimsten Maler gefunden, der aus dem innigsten Verbundensein mit der Natur uns Schöpfungen von stimmungsvollster Zartheit schenkte. Die Welt Kreidolfs ist licht und klar, sie ist hinausgehoben über bloße Wirklichkeitskunst. Kreidolf ist der Typ des Malerpoeten, gleich Ludwig Richter, gemütvoll und doch kernhaft deutsch. So ist der prächtige Mensch und Künstler, der 1863 in Bern geboren wurde, nicht nur der Schweizer Kunst geschenkt, sondern er gehört in der Deutschheit seines Empfindens uns nicht minder. Seine Stärke liegt nicht in grandioser Naturbetrachtung sondern in stiller beschaulicher Selbstbesinnung; seine Werke führen zum Herzen.

Unermüdlich ist der Reichtum seiner Phantasie. In der Beschränkung auf das Nahe, Alltägliche, auf die malerisch poetische Ausdeutung der Lebewelt in der Natur ist er unbeschränkter Meister. Kreidolf ist Lebensbejaher. An allem, was er sieht, hat er seine Freude. Sein Inneres schöpft aus dem Schatz der Naturpoesie. Aber er beschreibt nicht nur, sondern er verklärt die Dinge um sich, indem er sie mit Märchenaugen erblickt und in unbeschwerter Hemmungslosigkeit mit dem Pinsel schildert. Diese Freude an jedem Ding erzählt Kreidolf einmal selbst:

„Auf einem Spaziergang an einem sonnigen Novembertag 1894 fand ich an einer windgeschützten Halde einige Schlüsselblumen und Enzianen. Der seltene Fund in dieser Jahreszeit freute mich außerordentlich. Ich nahm die Blümchen mit und damit sie nicht umsonst gepflückt waren, malte ich sie. Dabei fiel mir das Bildchen der Schlüsselblumengarten ein, das ich nachher auch ausführte. Das war das erste Blatt der Blumenmärchen."

Kreidolf ist nicht nur der Dichter mit Form und Farbe, sondern er verfaßt auch die Texte zu seinen Bilderbüchern und verleiht damit seinen Schöpfungen die unübertreffliche Einheit. Gerade diese köstlichen Bilderbücher sind es, die den Namen des Künstlers bei Jung und Alt in aller Welt verbreitet haben. Sie sind indessen nicht nur für die Wände der Kinderstube bestimmt. Wer kennt nicht die lichten Gestalten des Wintermärchens und des Zwergenbuchs, die bunten Blumen aus dem Gartentraum oder die phantasievollen Sommervögel?

Dieses bunte Reich ist es, das bei der Veranstaltung des Gustav-Adolf-Vereins auf der Bühne zum Leben erweckt werden soll. Schmetterlingsfräulein, Blumenjungfern, Käfer und Raupen werden sich ein reizvolles Stelldichein geben. Die Vorbereitungen zu der Aufführung des Märchenspiels „Die verzauberte Blume" welches Ernst Kreidolf selbst verfaßte und zu welchem Luc Balmer die Musik schrieb, sind in vollem Gange. Die Kostüme der Hauptrollen wurden vom Künstler, der zu der Aufführung voraussichtlich anwesend sein wird, liebenswürdigst zur Verfügung gestellt, die übrigen wurden nach Entwürfen von Ernst Kreidolf und Dr. Gustaf Jacob neu gefertigt. Die Pantomime wird auch von ihm in Szene gesetzt; die choreographische Leitung liegt in Händen von Ursula Back; die musikalische Vorbereitung übernahmen Jula Kaufmann und Heinz Mayer, während die Musik von Mitgliedern des Philharmonischen Orchesters ausgeführt wird. Das Bühnenbild stammt von Richard Lamen nach einem Entwurf Ernst Kreidolfs. Für die Pantomime haben sich in dankenswerter Weise über 30 Damen freundlichst zur Verfügung gestellt.

Vorher wird Kreidolfs „Wintermärchen", welches Max Kaempfert feinfühlig musikalisch untermalt hat, in schönen Lichtbildern gezeigt werden. Elisabeth Helfferich wird die Märchen erzählen, Inka von Linprun hat mit ihren Geigenschülern die musikalische Begleitung übernommen.

Dem Gustav-Adolf-Verein gebührt besonderer Dank, daß er diese beiden Kreidolfschen Märchenspiele erstmalig in Mannheim herausbringt, um das schlichte Schaffen des Meisters auch bei uns lebendig zu machen, vor dem wir uns ehrend und bewundernd zu verneigen allen Anlaß haben. G. J.

### Ein van Dyck und Tintoretto in Kassel entdeckt

Bei der Restaurierung von Gemälden der Kasseler Galerie, die durch Hitzschäden im vergangenen Sommer sich als nötig erwiesen hatte, wurde ein bisher dem Holländer Cornelis de Vos zugeschriebenes Männerbildnis dritten Ranges nach Entfernung der kranken Firnisschicht einwandfrei als Frühwerk van Dycks erkannt, das dem Bildnis des Meisters im Kaiser Friedrich-Museum durchaus ebenbürtig ist. Ein Herrenbildnis konnte nach Beseitigung der Uebermalung einwandfrei als Werk des Tintoretto erkannt werden. Es entpuppte sich als eines der herrlichsten Bildnisse des Meisters, die in deutschen Sammlungen ihren Platz haben. Ferner wurde an einem seit 1890 angezweifelten Rubens „Der betrunkene Silen" nach Beseitigung der Uebermalung und Anstückung einwandfrei die Hand des Meisters festgestellt. Die Restaurierungsarbeiten werden fortgesetzt.

---

⊙ **„Première" – eine Augsburger Uraufführung.** „Première", ein Dreiakter der Wiener Autoren Hans Adler und Paul Frank, erlebte im Augsburger Stadttheater, das unter der Leitung des Intendanten Lustig-Prean bekanntlich gute Beziehungen zu Oesterreich pflegt, eine erfolgreiche Uraufführung. Der alte Zauber des Theaters im Theater hat wieder einmal seine Wirkung getan. Der Held des Lustspiels ist Theaterdirektor und zugleich Verfasser und Hauptdarsteller eines Stücks, das unter dem Titel: „Glauben Sie, daß Justus normal ist?" die ehereformerischen Ideen eines Tiergartendirektors verulkt. Der gleiche Mann aber, der als Lustspieldichter und Darsteller jenes weltfremden Zoologen die Ehe nach den Grundsätzen eines wohlgeordneten Gestüts umgestaltet haben möchte, ist in seinem Privatleben von eifersüchtigem Mißtrauen gegen die eigene Gattin erfüllt. Dank dieser Verkettung der Handlung vor und hinter den Kulissen ergeben sich witzige Situationen und, da es an hübschen Scherzen über die Bühne und ihre Leute nicht fehlt, entstand ein Schwanklustspiel von einigem Niveau. Hat auch das Spiel im Spiel nur eine etwas magere Handlung, so gelangen doch die Szenen vom Bau um so besser. Höchst gelungene Lustspielgestalten sind vor allem ein philosophierender Feuerwehrmann und eine klatschsüchtige Souffleuse. Der Theaterdirektor selbst ist eine Bombenrolle für einen Charakterdarsteller, der Sinn für Humor hat. Max Schnauers schmetternde Komik war hier nicht ganz am Platze. Trotzdem wurde das heitere Spiel viel belacht und herzlich bedankt. —er.

⊙ **Eine Strindberg-Oper.** „Gespenstersonate", nach dem gleichnamigen Drama von Strindberg, ist der Titel einer neuen Oper von Julius Weismann.

⊙ **Stradivari ein Millionär!** Während man bisher annahm, daß der Geigenbauer Antonio Stradivari aus Cremona (1644 bis 1737), über dessen Lebensumstände überhaupt noch wenig bekannt war, in sehr engen Verhältnissen sich befand, haben neu aufgefundene Dokumente das Gegenteil erwiesen. Bei Nachforschungen im Notariatsarchiv hat nämlich Oberst Bonetti, der der Verwaltungskommission des Stradivari-Museums angehört, die Akten aufgefunden, mit denen der Meister seine Söhne als Teilhaber in seine Werkstätte aufnahm. Und aus den Randbemerkungen aus den Dokumenten geht hervor, daß er ein sehr gewandter und erfahrener Kaufmann war und ein Millionenvermögen besaß.

# Städtische Nachrichten

## Marktbericht

Dem Nebel von heute früh folgte heller, strahlender Sonnenschein. Der ganze Markt erstrahlte wieder in freundlicher Beleuchtung. Trotz der Sonne war die Witterung auf dem Marktplatz noch verhältnismäßig kühl. Ein Gang über den Markt muß für jede Hausfrau bei der großen Anfuhr von Waren ein Vergnügen sein. Die Preise sind trotz der vorgeschrittenen Zeit nicht zu hoch. Große prächtige Blumenkohlköpfe laden direkt zum Kauf ein. Schwarzwurzeln sind gleichfalls stark vertreten. Weißkraut, Rotkraut, gelbe Rüben, rote Rüben, Selleriewurzeln, Meerrettich, Lauch, Salat usw. sind auch heute in überraschend großen Mengen angeboten. Auch das Angebot in Kartoffeln kann jeden Bedarf decken. Die überaus milde Witterung kommt natürlich auch dem Obstmarkt zugute, der immer noch recht reichlich beschickt ist. Lebhafter Betrieb herrschte bei den Fischbottichen und am Geflügelmarkt.

Vom Städtischen Büro für Preisstatistik wurden folgende Verbraucherpreise für ein Pfund in Pfg. ermittelt: Kartoffeln 6; Salat-Kartoffeln 10—12; Rosenkohl 35—38; Wirsing 30—40; Weißkraut 10—12; Rotkraut 15—20; Blumenkohl, Stück 45—75; Karotten, Büschl. neue 25—30; Gelbe Rüben 10; Rote Rüben 8—10; Spinat 25—35; Zwiebeln 10 bis 12; Grünkohl 15—25; Feldsalat 120—150; Kopfsalat, Stück 30—60; Endiviensalat, Stück 25—50; Lattich 100; Oberkohlraben, Stück 20; Unterkohlraben 10—15; Tomaten 40—60; Radieschen, Büschl. 15—25; Rettich, Stück 6—25; Meerrettich, Stück 10—100; Schwarzwurzel 35—45; Butterrüben 10—12; Suppengrünes, Büschl. 5—10; Petersilie, Büschl. 6—10; Schnittlauch, Büschl. 6—8; Lauch, Stück 6—15; Äpfel 14—40; Birnen 30—45; Trauben 90; Nüsse 60—70; Haselnüsse 35; Kastanien 18—25; Zitronen, Stück 5—12; Orangen 30—35; Bananen, Stück 8—15; Süßrahmbutter 200—220; Landbutter 180—190; Weißer Käse 50; Eier, St. 9—21; Hechte 180; Barben 120; Karpfen 140—180; Schleien 180—200; Brasem 100—120; Backfische 60; Kabeljau 50—60; Schellfische 50—60; Goldbarsch 50; Seehechte 70—90; Stockfische 25—30; Hahn, geschlachtet, Stück 300—700; Huhn, geschlachtet, Stück 300—900; Enten, geschlachtet, Stück 300 bis 900; Tauben, geschlachtet, Stück 100—190; Gänse, geschlachtet, Stück 1000—2000; Gänse, geschlachtet 180—200; Rindfleisch 120; Kuhfleisch 84—100; Kalbfleisch 120—130; Schweinefleisch 130—140; Gefrierfleisch 78; Reh-Ragout 100; Reh-Bug 190; Reh-Rücken und Reh-Keule 280; Zicklein 120—140.

*

* **Eine Kohlenoxydgas-Vergiftung** zog sich ein 20 Jahre alter Zahntechniker zu, der sich gestern Mittag in einem Hause in den D-Quadraten, wo er beschäftigt ist, schlafen legte. Hierbei atmete er ausströmendes Kohlenoxydgas der Zentralheizung ein. Der Erkrankte fand Aufnahme im städtischen Krankenhaus.

* **Ins Motorrad gesprungen.** Ein 10 Jahre alter Volksschüler sprang gestern Nachmittag an der Ecke Landwehr- und Hochuferstraße beim Fangspiel einem aus Richtung Luzenberg kommenden 42 Jahre alten Motorradfahrer in das Rad. Der Schüler, der zu Boden geworfen und 3 Meter weit geschleift wurde, erlitt eine erhebliche Schnittwunde an der linken Halsseite, eine starke Prellung am linken Oberschenkel und einen Bruch der rechten Hand. Der Verunglückte mußte Aufnahme im städtischen Krankenhaus finden.

* **Schlägereien.** Gestern abend wurde ein 19 Jahre alter Fahrstuhlführer nach vorausgegangenem Wortwechsel in einer Wirtschaft in den Q-Quadraten von unbekannten Tätern geschlagen, wobei er so erhebliche Kopfverletzungen erlitt, daß er ins Krankenhaus aufgenommen werden mußte. — In der Nacht vom 4. auf 5. März wurde eine 20 Jahre alte Schneiderin in einer Wirtschaft in den S-Quadraten von einem bis jetzt noch unbekannten Täter mit einem Bierglas auf den Kopf geschlagen. Die Schneiderin, die durch den Schlag eine etwa 2 Ztm. große Schnittwunde am Kopf davontrug, fiel dabei zu Boden und brach sich die linke Hand. Die Verunglückte wurde in einem Privatkraftwagen nach dem Allg. Krankenhaus verbracht.

* **Bedeutender Geldverlust.** Dieser Tage ging eine rotlederne Brieftasche mit 400 Mk. und einem Personalausweis auf den Namen Meinhard Michels vom Parkring bis zur Rheinbrücke verloren.

# Das geplante neue Brotgesetz

**Welche Wirkungen hat es? Wird mit ihm der Landwirtschaft geholfen?**

Aus Fachkreisen wird uns geschrieben:

Gewiß — der Landwirtschaft geht es nicht gut. Nach allen Versuchen, die gemacht worden sind, ihr zu helfen, die aber fast ohne Ausnahme fehlgeschlagen sind, ist man nun im Reichsernährungsministerium auf den Plan verfallen, ein neues Brotgesetz zu schaffen, das den Verbrauch an deutschem Roggen jährlich um sage und schreibe 500 000 Tonnen (!) steigern soll. Was ist nun der wesentliche Inhalt des neuen Brotgesetzes und was wird sein Erfolg sein? Um es kurz zu sagen: Das Gesetz enthält keine neuen Bestimmungen für die Brotherstellung überhaupt, sondern es können nach wie vor alle Sorten Brot genau so hergestellt werden wie bisher;

**nur legt man dem Bäckergewerbe die Verpflichtung auf, jeden Laib Brot nach Sorte und Gewicht zu kennzeichnen.**

Aus eingebackenen Zetteln, aufgedrückten Stempeln oder aus umgeklebten Banderolen soll zu ersehen sein, ob das Brot in der Hauptsache aus Roggen- oder Weizenmehl oder aus beiden Teilen hergestellt ist. Eine Vorschrift, daß Brot nur aus einer bestimmten Mischung von Roggen- u. Weizenmehl hergestellt werden darf, bringt das Gesetz nicht, sie würde sich auch niemals durchführen lassen. Der Geschmack des Publikums läßt sich durch gesetzliche Vorschriften nicht bestimmen und zu guterletzt würde es sich die Bevölkerung verbitten, Gesetze zu erlassen, die so diktatorisch in ihre gewohnte Ernährungsweise eingreifen. Deswegen aber, daß demnächst das Brot eine Bezeichnung tragen wird, aus was für Mehl es hergestellt ist, wird kaum jemand aber auch nur einen Laib Roggenbrot mehr kaufen, sondern jeder wird auch fernerhin das Brot vorziehen, das seiner Geschmacksrichtung am besten entspricht.

Als zweites sieht das Gesetz vor, daß in Zukunft

**Brot nur in Laiben mit festem Gewicht (von 500 zu 500 Gr.) und mit veränderlichem Preis feilgehalten und verkauft werden darf.**

Für unsere süddeutschen Verhältnisse bedeutet diese Vorschrift wiederum keine Veränderung, weil der Brotverkauf in dieser Weise schon seit Jahren bei uns geschieht. Eine Ausnahme besteht nur insofern, daß bei uns noch Brot in Laiben von 750 Gr. hergestellt wird. Von dieser Gewichtsvorschrift werden lediglich norddeutsche Bezirke betroffen, die bisher das Brot meistens zu einem festen Preis, z. B. 50 Pfg. je Laib, verkauft haben. Der Ausgleich der veränderten Mehlpreise geschah in der Veränderung des Gewichts. Wir in Süddeutschland geben unserem System den Vorzug, in Norddeutschland behauptet man, der feste Brotpreis sei das Richtigere. Eines steht jedenfalls fest, daß auch durch die Veränderung des Gewichts- und Preissystems beim Brotverkauf ein Mehrverbrauch an Roggenbrot nicht erreicht werden wird. Die Vorschrift, daß in Zukunft dem Roggenbrot und Mischbrot nur noch 3 bis 5 Proz. Zusatzstoffe (Backhilfsmittel und anderes Mehl) beigemengt werden dürfen, ist überhaupt nicht von nennenswerter Bedeutung. Einen weiteren Inhalt hat aber das neue Roggenbrotgesetz eigentlich nicht.

Und nun wirft sich die Frage auf, hat ein derartiges Gesetz überhaupt einen Sinn?

**Der Gesetzentwurf ist ein Schlag ins Wasser.**

Dem Willen und dem Geschmack der Bevölkerung bleibt es auch nach Erlaß des Gesetzes ganz überlassen, Roggenbrot in höherem Umfange zu verzehren. Das Einzige, was die sichere Folge sein wird, ist eine Schikanierung des Bäckergewerbes. Es wird sich nach Erlaß des Gesetzes des öfteren wieder die Besuche von Polizei- und Kontrollbeamten gefallen lassen müssen, die das Brot auf seinen Inhalt und auf sein Gewicht nachprüfen. Es werden Bestrafungen und Gerichtsverhandlungen folgen, in denen bewiesen wird, daß vielleicht der Bäcker nicht einmal in der Lage war, reines Roggenmehl zu beziehen, weil ein Gesetz, garantiert reines Roggenmehl in den Handel zu bringen, für die Mühlenindustrie noch nicht besteht! Es wird sich auch herausstellen, daß die Bezeichnung richtig war, daß kein Mindergewicht vorhanden, wohl aber das Brot stark ausgebacken und mit dem nötigen Mehlinhalt versehen war.

Das Bäckergewerbe hat den Gesetzentwurf von Anfang an nicht scharf abgelehnt, weil es sich nicht den Vorwurf zuziehen wollte, es habe kein Verständnis für die Notlage der Landwirtschaft. Es glaubte auch, der Entwurf könne noch zu etwas Brauchbarem verbessert werden. Heute, nachdem die Folgen des Gesetzes klar zu übersehen sind, muß sich das Bäckergewerbe energisch seiner Annahme widersetzen. Es ist hierzu umsomehr berechtigt, weil man selbst in Interessentenkreisen an einen Erfolg nicht recht glaubt.

**Das Bäckergewerbe ist nach wie vor bereit, mitzuwirken, die Notlage der Landwirtschaft lindern zu helfen und für Mehrverbrauch an deutschem Roggen zu sorgen.**

Schon vor einem Jahr hat die Reichsorganisation des deutschen Bäckergewerbes mit der Organisation der Mühlenindustrie und der Landwirtschaft einen großzügigen Plan für eine Werbetätigkeit, die sich auf 4 Jahre ausdehnen soll, für den Verbrauch an deutschem Roggenbrot ausgearbeitet. Der Plan für diesen Propagandafeldzug ist dem Reichsernährungsministerium bereits im Oktober vorigen Jahres zugegangen mit dem Ersuchen, Mittel für seine Durchführung zur Verfügung zu stellen. Bis heute hat man leider im Reichsernährungsministerium keine Zeit gefunden, dieser geplanten Werbetätigkeit näher zu treten, obwohl die gesamten deutschen Fachkreise, Landwirtschaft, Mühlenindustrie und Bäckergewerbe nach wie vor auf dem Standpunkt stehen, daß nur durch großzügige Propaganda in der Bevölkerung der Verbrauch an deutschem Roggen und Roggenbrot gesteigert werden kann. Eine Propaganda, ähnlich wie sie für Milch, Früchte, deutschen Wein usw. bereits mit gutem Erfolg durchgeführt worden ist.

Daß das Bäckergewerbe wirklich bereit ist, zu helfen, zeigt die Tatsache, daß in Städten, wie Karlsruhe, München, Nürnberg, Stuttgart und vielen anderen, man sich dazu entschlossen hat, reines Roggenbrot oder neue Brotsorten unter Verwendung von höheren Prozentsätzen Roggenmehl herzustellen. Von dem Verhalten des Publikums wird es abhängen, ob die Herstellung beibehalten werden kann, denn es kann doch kein vernünftiger Mensch verlangen, daß die Bäckereien Roggenbrot herstellen, wenn es vom Publikum nicht gekauft wird. Die zur Anwendung kommende Herstellungsweise für Roggenbrot und die Auswirkung, die sich daraus für die Qualität des Brotes ergibt, wird den Absatz sicher nicht hindern. Auch die kleinsten Bäckereien sind heute technisch durchaus gut eingerichtet und die Mitarbeit der Bäckermeister selbst bürgt für ein einwandfreies, fachmännisches Produkt.

---

* **Werft keine Obstreste auf die Straße!** Schon wieder hat die Unsitte, Obstreste auf die Straße zu werfen, einen schweren Unfall verursacht. Gestern vormittag rutschte eine 18 Jahre alte Hausangestellte auf dem Lindenhofsteg auf einer Bananenschale aus, fiel zu Boden und brach sich den linken Ellenbogen. Die Verunglückte wurde in das städtische Krankenhaus verbracht.

* **Ueber zwei nicht unbeträchtliche Gelddiebstähle** ist zu berichten. In einem Geschäft in J 1 ließen unbekannte nächtliche Besucher 148 Mk. und 18 Tafeln Schokolade, Marke Sozet, mitgehen. Ein Taschendieb erbeutete im Postamt 2 einen schwarzledernen Geldbeutel mit 88,50 Mk. und einer Mitgliedskarte des Schwimmvereins „Möwe", auf den Namen Schlitzer lautend.

## Reichliche Schneelage am Feldberg

Die Tage über Fastnacht haben im Schwarzwald fortgesetzt Temperaturumkehr gebracht. Unter dem Einfluß der starken Einstrahlung tagsüber sanken auch nachts die Temperaturen nicht mehr unter den Nullpunkt. Die Folge war, daß die unteren Schneeschichten nicht mehr nachtsüber genügende Festigung erfuhren, was sich vor allem in den tieferen Lagen bemerkbar machte, eine Erscheinung, die beim Staffellauf nachteilig fühlbar wurde. Im Hochgebiet des Feldberges war diese Erscheinung weniger bemerkbar, weil die nächtliche Wärme sich doch immer etwas dem Gefrierpunkt näherte, wenn er auch nicht erreicht wurde. Unter diesen Umständen waren die zeitigen Morgenstunden und die Nachmittagszeit ab 4 Uhr in der Regel die Abschnitte des besten Schnees, der vor allem gegen Abend ausgezeichnet firnig wurde. Am Fastnachtdienstag zeigte sich eine Festigung des Untergrundes unter dem Einfluß des aufgekommenen Nordwindes, der teilweise ziemlich heftig auf die freiliegenden Hänge blies und sie zeitig am Nachmittag schon verhärtete.

**Die Schneelage ist im allgemeinen, abgesehen von den südlich bestimmten Stellen der Südlage, außerordentlich gleichmäßig im ganzen Feldberghochgebiet.**

Die hier erhaltene Altschneeunterlage aus dem tiefen Winter erwies sich als erhaltend. Man findet hier eine durchschnittliche Schneelage von 60 bis 80 Ztm., in den Nordlagen oft noch viel mehr, so am Sprunghügel. Diese Schneemenge reicht weithin aus für die Durchführung der Läufe, wie Abfahrtslauf am 8. und Sprunglauf am 9. März. Eine Gefahr dafür dürfte nicht bestehen, nachdem das Wetter sich bisher so gehalten hat und anscheinend auch weiter halten wird. Die Tage waren, unterbrochen von leichtem bis mäßigem Wolkenzug, ganz hervorragend schön durch ihre starke Sonnenwirkung, so daß Skilauf und Sonnenbäder in erleichterten Kostümen die Note des Gesamtbildes ausmachten. —be—

*

* **Hühnerdiebstahl.** Aus einem Hühnerstall in der Unteren Riedstraße verschwanden sechs Hühner und ein Hahn, die am Tatort gleich abgeschlachtet wurden.

## Veranstaltungen

### Vom Wesen katholischer Frömmigkeit

Am Aschermittwoch hat der letzte Vortrag des Zyklusses mit dem Grundgedanken „Vom Wesen katholischer Frömmigkeit" auf Einladung des katholischen deutschen Frauenbundes im großen Kasinosaal bei zahlreichem Besuch stattgefunden. Abt Adalbert von Neipperg sprach von dem großen Geheimnis der Eucharistie, dem Opfermahl Christus. Neben der hl. Messe, dem wesentlichen Teil des liturgischen Gottesdienstes, hat die Kirche noch herrliche Andachten. Im engsten Zusammenhang mit seinen drei letzten Vorträgen gab Abt v. Neipperg ein umfassendes Bild katholischer Frömmigkeit, die im „Gloria patri" gipfelt. Mit dankbarer Aufmerksamkeit verfolgten die in großer Zahl erschienenen Besucherinnen die einzelnen Vorträge.

Frau Landtagsabgeordnete Rigel dankte in warmherzigen Worten für die bedeutungsvollen Ausführungen. Beim Hinweis auf die Bundestagung des Landesausschusses des katholischen deutschen Frauenbundes teilte die Vorsitzende noch mit, daß Prälat Dr. Knebel auf Einladung des Prälaten Bauer der Tagung beiwohnen wird. Prälat Dr. Knebel, der Stadtpfarrer an der Herz-Jesu-Kirche war, ist durch sein Wirken eine bekannte Persönlichkeit. K. G.

## Film-Rundschau

### Palast-Theater: Pat und Patachon

Zwei gelungene Pat und Patachondarsteller sind in das Palast-Theater eingezogen und haben einen der besten Pat und Patachonfilme mitgebracht: „Zirkus". Köstlich ihr Wanderzirkus mit der Elitegalavorstellung und es dauert gar nicht lange, da wird aus dem langen Pat ein Baron, aus dem dicken Patachon ein Diener. Sie müssen die reich gewordene Großschlächtereibesitzersehefrau von dem Wahn kurieren, daß ihre Tochter nur auf einen Baron Anrecht habe. Als die Dame merkt, daß sie Mittelpunkt einer Komödie geworden ist, willigt sie doch in der Verbindung des Mädels mit dem einfachen Gesellen ein, der früher schon einmal der Bräutigam gewesen ist.

Das Publikum hat seine Freude an diesem lustigen Film und äußert sich auch über die beiden Typen, die auf der Bühne durch ihre Späße und ihre Gliederverrenkungen besonders das Entzücken der Jugend hervorrufen.

---

# Mathilde von Carl Hauptmann

## Zeichnungen aus dem Leben einer armen Frau

20

Copyright by Horen-Verlag, GmbH., Berlin-Grunewald

21

### Wie Mathilde heimlicher Kummer nagt

Simoneit sprach jetzt öfters mit Saleck. Er wußte nun, daß Mathilde den Huckigen verlassen. Das hatte auf eine Weise, die gar nichts Aeußerliches hatte, beide versöhnt. Beide dachten jetzt gar nicht mehr an ihren Streit. Als wenn es nur Mathilde ihnen angetan, und nun auch, indem Mathilde beiden einfach den Rücken gekehrt, nur sie es wäre, an der man sich rächen könnte. Simoneit war ein junger Schlosser, ein gerader Kerl, und hübsch, nicht eine Spur von des huckigen Saleck engem, niedrigen und gehässigen Wesen, wo in dem die Rache angefacht war.

Uebrigens muß gesagt werden, daß Saleck, so sehr er jetzt auch Mathilde haßte, seit er klar war, daß sie niemals mehr zu ihm zurückkehren würde, mit einer ganz außerordentlichen Liebe am Kinde hing, und Tag um Tag in seinen Feierstunden sann und sorgte, es aufwachsen und aufblühen zu machen.

Nun ja: das Kind war groß und kräftig, ein Stück Mathilde. Wirklich, sie hatte Saleck ein bestes aus sich zurückgelassen, so lag es in seinem Bettchen wohlverwahrt, mit Locken, die golden um den Kopf hingen, und reckte seine weichen Fäustchen aus und riß Saleck am Barte, wenn er es auf seinen Armen hin und her im Zimmer trug — wenn er ihm Märsche pfiff und es schwenkte. Oh, Salecks Lust und Behagen und Versunkenheit dauerte oft stundenlang, wenn er gekommen war und den kleinen Joseph am Abend noch wach gefunden.

Kein Wunder: Joseph, der Vater saß noch immer da wie ein kranker Geier, dem die Flügelknochen bis zum Kopfe gingen, das immer bleiche Gesicht saß noch tief in den Schultern und konnte in diesem Leben nicht mehr frei und auf schlankem Körper herauswachsen. So saß er und mußte so bleiben, wenn nicht in der Totenruhe, die eines jeden Leib und Leben eine Ewigkeit einbettet, um sie einmal wieder irgendwo jung erwachen zu machen, ein Rat war.

Aber Mathilde selber durfte nicht mehr kommen, auch wenn sie gewollt hätte. Er haßte sie, wie er das Kind liebte. Er haßte sie, wie Simoneit. Und beide waren jetzt versöhnt, wenn sie sich trafen. Simoneit war von ihr auch gedemütigt — und Saleck hatte ihn aufgeklärt, worum es sich handelte. Saleck hatte gar nicht hinter dem Berge gehalten, sobald er erfahren, daß ein Bauernsohn aus der Heimat, der bei den Soldaten in der Stadt diene, ihr Geliebter wäre.

Und Mathilde ging aus und ein in der Fabrik vor Simoneits und Salecks Augen und kümmerte sich um niemand. Sie hätten wohl ein jeder gerne etwas gewagt und getan, aber in deren Mienen lag es noch immer, was ihr helles, kaltes Auge sagte, als sie zum ersten Male in die Fabrik zurückgekehrt war nach ihrer Mutterschaft.

Niemand wagte sich an sie. Sie war verschlossener und härter als je — und ihre Schritte, wenn sie kam, waren zielsicher und fest und eilig, und wenn sie ging, war sie ebenso schnell den Blicken entschwunden. So kam es, daß man sie ganz in Ruhe ließ, und daß nur in mancher Seele heimliche Wutgedanken stille brannten.

Sie sah auch immer anständig aus. Ja, wenn sie zuerst, wie die Leidenschaft aus Hallmanns Sohn in ihr aufgekommen war, sich fast verwahrlost hatte und an nichts als an ihn denken konnte; wenn sie nun kam — in den Frühlings- und Sommerwochen, sah sie aus wie in der ersten Zeit: ganz ausgesucht sauber, selbst wenn sie heimging im Arbeitskittel, ganz ausgesucht peinlich fegte sie nach der Arbeit jedes Stäubchen mit einer Bürste, die sie bei sich trug, aus ihren Kleidern, daß keiner mehr Staub und Schweiß des Tages an ihr erkennen sollte. Und so ging und kam sie und saß wieder daheim und sorgte, wie in der ersten Zeit, nur einsam im engen, kleinen Stübchen mit einem Fensterschlitz, wie da auch.

Man fand sie nirgends. Es war jetzt eine seltsame Ruhe in ihr. Sie saß daheim und nähte und wusch in ihren Feierstunden, und nur dann und wann und selten kam Hallmanns Sohn, oder sie ging mit ihm am Sonntagnachmittag über Land irgendwohin ins Feld, wo sie sich im Korn am Raine niederließen. Aber Mathilde sah bekümmert aus.

Nur wenn er bei ihr war, war auch in ihrer Seele flüchtig ein stilles Lachen. Sonst war sie oft von Gedanken gequält, seit sie in dem Heimatdorfe gewesen, und von neuem ihre eigene Ausgangsstätte mit allem Grauen empfunden hatte.

Oh — sie schämte sich. Sie mochte gar nicht daran denken. Es schnürte ihr die Seele zusammen. Die Schmach! Und sie sprach nie davon. Und ein Gram hatte sich in sie gesenkt. Ihre Leidenschaft war auf einmal ganz stille geworden. Nicht, daß sie nicht gebrannt hätte, wie heiße Feuer. Wenn sie Hallmanns Sohn bei sich hatte, waren alle Bedenken und Skrupel ausgeblasen.

Aber es war in ihr auch klar geworden, daß sie mit eiserner Gewalt sich zur Ordnung zurückbringen und tüchtig und tätig sich nur auf sich stellen müßte, wie es schon einmal gewesen war, um den Eindruck der Schmach auszulöschen. Und, wenn sie bei Hallmann war, traute sie ihm — so sehr sie den Gram empfand, heimlich in den vielen einsamen Stunden, als wenn sie schnurstracks ins Unglück liefe.

Und so toll und leidenschaftlich im Anfang, so zurückhaltend und gemessen und fast in Trauer war sie, daß sie Ernst in ganz zartem Wesen erschien — daß er gar nicht wußte, so zimperlich und gutmütig er sein konnte, wie er manchmal ihren Kummer aus den hellen, ernsten Augen dämpfen und stillen und das hingebende Licht darin entzünden sollte.

„Du wirst mich doch wegschmeißen," sagte sie traurig — als es der letzte Abend vor dem Ausmarsch ins Manöver war, daß Hallmanns Sohn bei ihr im Stübel saß. Der Gedanke an daheim war nicht wegzuwischen, und sie begann zu weinen. Und da sie nicht auszusprechen wagte, was sie dachte, so hatte sie das Wort wie eine zu grelle Klarheit einfach ganz plötzlich versengt — — und da er ebenso plötzlich und ganz im Vollen der Kraft und der Härte, wie der manchmal sein konnte, wenn die Kinder nicht nach seinem Sinne sich richten wollten, seinen Vater, den alten Riesen vor sich sah, so war eine lange Stille im Stübel umgegangen, die Ernst nur in eine Liebkosung verwandeln konnte, in ein stilles Umfangen mit sinnloser Hast und bäuerlicher Kraft, in ein Sichanschmiegen Mathildes, so ängstlich und mit den tiefen, ernsten Augen flehend um Schutz und Leben, daß Ernst und sie nicht Worte fanden, sich ganz im Gefühle und im Begehren nacheinander verloren — bis sie spät und fast aus Träumen im Dunkel erwachten — sich besannen —, und er dann mit der Frische seiner Stimme den alten Satz aufnahm:

„Ach wer, Mathilde, was ich sag, sag ich — du kennst mich."

Ein Stolz war sie ihm dann — sie war auch nicht traurig weiter. Sie dachte, mag's kommen wie es will — „dir gehör ich", und sie sah aus wie eine, die zum Leben und zum Sterben gleich mutig ist, und die nun alles von neuem hinter sich warf, so stark und blühend, so stolz und in ihren Erwartungen so begehrenswert, daß jeder, der sie sah, ihn begreifen mußte.

Daß Ernst sich selbst fühlte, wie einem seltenen Geschicke angetraut, das aus ihr mit allem Lebensdrange emporrang — er, der gutmütige und ein wenig eingeschüchterte Sohn seines Vaters, den es dann erfaßte, als wäre er ganz schon der starke und rücksichtslose Bauersmann neben jener Trotzigen und Bereiten, die vor ihm stand. Und wenn er dann von ihr ging, gingen allerhand Wünsche und Vorsätze mit ihm. Sie war ihm ein Schutz. Sie lag ihm im Sinn. Er sah gar keine Frauenzimmer mehr.

22

### Mathilde ist zum zweiten Male Mutter

Wenn der Mensch, der von Maschinen und Lärm und harten, befehlenden Stimmen umgeben, einsam ist, sehnt er sich nach einem, der ihm lieb ist, und hat nicht gelernt, groß Worte zu machen, da für ihn die tausend Räder und langen Riemen, die im Raume zittern, grauenhaft lärmen Tag um Tag.

Der Sommer war vergangen. Herbst spann über Stadt und Land. In der Fabrik gab es viel Arbeit und viele häßliche Gesichter.

(Fortsetzung folgt)

# Eine verwickelte Anstiftungsgeschichte

**Meineid oder Falscheid? — Mannheimer Schwurgericht**

Unter dem gleichen Vorsitzenden wie gestern (Landgerichtsdirektor Dr. Bürj) verhandelte das Schwurgericht heute gegen den 34 Jahre alten verheirateten Straßenbahnschaffner Anton Beck von hier wegen Meineids und den 48 Jahre alten verheirateten Chauffeur Karl Aßmann von Bischheim wegen Anstiftung.

Die Staatsanwaltschaft hatte ursprünglich fahrlässigen Falscheid angenommen, in der Verhandlung der Sache vor dem Großen Schöffengericht unter Vorsitz des Amtsgerichtsdirektors Dr. Kley am 24. Januar kam aber das Gericht zu dem Beschluß sich für unzuständig zu erklären und die Sache dem Schwurgericht zu überweisen, da nach seiner Ansicht wissentlicher Meineid vorlag.

Die Anklage ist die Folge eines Alimentationsprozesses, den ein Küchenmädchen eines hiesigen Cafés gegen den Angeklagten Aßmann angestrengt hat. In die Verhandlung vor dem Amtsgericht BG 7 am 4. September brachte Aßmann auffallender Weise den Angeklagten Beck mit, der beschwor, in der kritischen Zeit mit dem Mädchen ebenfalls vertraulichen Umgang gehabt zu haben. Das Mädchen stellte jedoch unter Eid diese Behauptung entschieden in Abrede. Beck suchte heute, wie in der Schöffengerichtssitzung darzutun, er habe nur geglaubt, das Mädchen, mit dem er zweimal (im Juli und dann noch einmal zwei Monate später) mit seinem Freunde Aßmann am Steuer nachts nach dem Rennplatz gefahren sei, wäre das Küchenmädchen, die Vertraute Aßmanns. In dem Zivilprozeß bezeichnete er aber das Mädchen bestimmt mit dem Namen und erweckte auch bei dem Gericht den Glauben, es handle sich um die in Betracht kommende kritische Zeit.

Das Mädchen, ein recht geweckteß Ding, das einen durchaus glaubhaften Eindruck macht, behauptet aber, noch nie mit Beck in vertraulichem Verkehr gestanden zu haben, auch nicht mit ihm gefahren zu sein. Nur mit Aßmann sei sie etwa 20mal nach dem Rennplatz und dem Flugplatz gefahren. Aßmann, zweifellos der Schlimmere von beiden Angeklagten, bestritt am Anfang, das Mädchen überhaupt zu kennen und behauptete heute, überhaupt keinen Verkehr mit dem Mädchen gehabt zu haben.

Aßmann hatte sich auch 1927 mit einem kleinen, nicht minderjährigen Mädchen eingelassen, das Mutter von Zwillingen wurde, die bald nach der Geburt starben. Sehr auffallend sind die eidlichen Bekundungen eines Zeugen, gleichfalls eines verheirateten Mannes, der behauptet, in Gemeinschaft mit Aßmann mit dem Küchenmädchen zweimal auf Autofahrten nach dem Rennplatz Umgang gehabt zu haben, während das Mädchen dies entschieden bestreitet; nur zweimal will sie viel früher, als hier in Betracht kommt, mit ihm nachts über die Augustaanlage zu Fuß gegangen sein.

Erster Staatsanwalt Dr. Frey ersucht den Vorsitzenden, den Zeugen auf die Folge eines Meineides hinzuweisen, sonst müßte er die Konsequenzen aus seinen Aussagen ziehen.

Der Leumund des Mädchens, das von Reilingen stimmt, ist nach den Aussagen des dortigen Gendarmen und des Kriminalkommissars, der die Erhebungen machte, ein durchaus guter. Es versagte aber auch alles, was die Angeklagten und der Zeuge da gegen das Mädchen vorbrachten. Geradezu frivol war die Anschuldigung eines Zeugen durch den Angekl. Aßmann, bei dem das Mädchen sich am Bahnhof nach ihm erkundigt hatte. „Der ist so schlecht wie ein Stück Vieh“, sagte das Mädchen entrüstet über die Behauptung des Angeklagten.

Die umfangreiche Beweisaufnahme war erst gegen halb zwei Uhr mittags vorläufig beendet und die weitere Verhandlung wurde auf den Nachmittag vertagt. Ueber die Plädoyers und das Urteil kann deshalb erst morgen berichtet werden.

# Aus dem Lande

**Brände im Oberland**

* **Ueberlingen**, 5. März. Heute abend wurde der Ueberlinger Löschzug mit Motorspritze nach Bermatingen alarmiert, wo das von sieben Familien bewohnte Gemeindehaus in hellen Flammen stand. Den Bemühungen der Löschmannschaften gelang es, das Feuer so einzudämmen, daß eine Gefahr für die umliegenden Gebäude nicht mehr besteht. Das Haus ist vollständig niedergebrannt. Der Schaden beträgt 15—20 000 ℳ. — Kurze Zeit darauf wurde der Ueberlinger Löschzug nach Ober-Uhldingen abberufen, wo in dem Anwesen des Bäckermeisters Woll ein Brand ausgebrochen war, der auch das Anwesen des Schneidermeisters Schneider erfaßt hatte.

**Autounfälle**

* **Rippenheim**, 5. März. Auf dem halben Wege zwischen hier und Altdorf ereignete sich heute nachmittag gegen 2 Uhr ein schweres Autounglück. Ingenieur Kurt Hager aus Dinglingen wollte einen kleinen BMW-Wagen aus Karlsruhe mit seinem Opelauto überholen, streifte aber den letzteren, wobei ihm das Steuer aus der Hand geschlagen wurde. Der Wagen fuhr über die Straßenböschung hinab, überschlug sich und stellte sich quer zur Fahrtrichtung. Der Fahrer selbst wurde auf die Straße geschleudert, erlitt schwere Rippenbrüche und einen Wirbelbruch, wodurch sein sofortiger Tod herbeigeführt wurde. Der Verunglückte, der im 43. Lebensjahr stand, hinterläßt Frau und eine 15jährige Tochter, die sich z. Zt. in Berlin befinden.

*

* **Schluchsee**, 5. März. Einem tödlichen Unfall fiel der 22 Jahre alte Chauffeur Engelbert Wiehl aus Mühlhausen bei Schwenningen a. N. zum Opfer. Hinter der Schluchseebrücke fuhr er in der Kurve an einen Felsen und muß dabei aus dem Wagen geschleudert worden sein und eine Gehirnerschütterung davon getragen haben. Am nächsten Morgen wurde Wiehl etwa 30 Meter von der Unfallstelle entfernt im Kanal des Schluchseewerkes tot aufgefunden. Wahrscheinlich wollte sich der Schwerverletzte weiterschleppen und ist dabei in den Kanal gefallen.

* **Villingen**, 5. März. In der Niederenstraße lief ein 5jähriger Knabe in ein Motorrad, sodaß dieses stürzte und auf den Knaben zu liegen kam. Der Knabe erlitt einen doppelten Armbruch und mußte ins Krankenhaus übergeführt werden.

# Nachbargebiete

**Bluttat eines Fürsorgezöglings**

* **Aulhausen** (Rheingau), 5. März. Eine gräßliche Bluttat beging hier der Fürsorgezögling Gilles aus Dohlheim. Er lauerte der 14jährigen Tochter des Verwalters Bremser auf und verletzte sie durch zwei Messerstiche in den Rücken schwer. Als das Mädchen flüchten wollte, eilte er ihm nach und brachte ihm weitere drei Stiche in Kopf und Brust bei. Dann ging er flüchtig, konnte jedoch am späten Abend, als er in der Anstalt erschien, von Polizeibeamten festgenommen werden. Das Mädchen liegt in bedenklichem Zustand im Krankenhaus. Irgend ein Beweggrund für diese entsetzliche Bluttat läßt sich nicht erkennen.

**Auto im Straßengraben.**

* **Schramberg**, 6. März. Der 45jährige Mechaniker Steiger verunglückte auf dem Heimweg nach Dunningen mit seinem Kraftwagen tödlich. Aus unbekannter Ursache geriet der Wagen in den Straßengraben und überschlug sich zweimal. Steiger geriet unter das Auto und war sofort tot. Sein Begleiter erlitt einige nicht ernste Verletzungen.

# Gerichtszeitung

**Die Fachkenntnis einer Schöffin bringt die Urteilsfindung**

§ **Heidelberg**, 5. März. In zwei Fällen hat die angeklagte Elisabeth H. aus Sulzfeld fünf Leuten kleine Wäschepartien entwendet. Das Amtsgericht Eppingen erkannte wegen Diebstahls auf zehn Tage Gefängnis. Die Verurteilte legte Berufung ein. Vor Gericht bestritt sie, wie in der Vorinstanz, den Diebstahl, obwohl schon damals die Bestohlenen ihre Wäsche bestimmt wieder erkannten. Die Bestohlenen brachten zur Verhandlung die gestohlenen Stücke und die noch in ihrem Besitz gebliebenen zur Vergleichung mit und konnten daher durch verschiedene Einzelheiten ihre gestohlenen Wäschestücke bestimmt beschreiben. Unter den Schöffen befand sich eine Frau, die durch ihre Fachkenntnis das Urteil zu finden ohne weiteres in der Lage war. Sie stellte fest, daß die betr. Stücke von einer Näherin zu gleicher Zeit angefertigt worden waren. Das Gericht verwarf daher kostenpflichtig die Berufung.

# Sportliche Rundschau

## XIX. Rosengarten-Schauturnen des Turnvereins 1846

**Mannheim**, die Festhalle des 15. Badischen Landesturnens hat am kommenden Sonntag wieder ihr turnerisches Ereignis. Zum 19. Male in ununterbrochener Jahresfolge ziehen die Träger des 1846er Abzeichens mit der Weißangel im Kreis, in die weiten Hallen des Rosengarten ein, um im gewaltigen Nibelungensaal vor einer stets erfreulich breiten Oeffentlichkeit der Idee der Deutschen Turnerschaft zu dienen. Restlos tragen sämtliche Vereinsabteilungen, vom kleinsten Buben und Mädchen angefangen, bis zu den ältesten Jahrgängen der Männer und Frauen vereint mit den Turnern und Turnerinnen der Jugend- und Hauptabteilungen, den Volksturnern zusammen mit der Spielerschar dazu bei, um die turnerische Arbeit in der vielseitigen Form und in umfassender Weise, eingerahmt von einem Chor der Sängerriege, durch freudvolle Bilder zu einem lebendigen Filmstreifen zu gestalten. Immer und immer wieder erfreuen sich die alljährlichen Rosengarten-Schauturnen des Turnvereins 1846 einer gleichbleibenden Beliebtheit und steten Anziehungskraft. Den Vorbereitungen nach zu schließen, wird die 19. Wiederholung am 9. März im Turnerjahre 1930 nicht nur zu einer eindrucksvollen Demonstration des turnerschaftlichen Gedankens in unserer Südwestecke werden, vielmehr auch den Turnwarten der Umgebung wieder manche neue Anregung geben. Gr.

## Zehn Jahre motorloser Flug

**Erste internationale wissenschaftliche Segelflugtagung**

Es ist zweifellos ein sympathisches Zeichen des großen Strebens und der Bescheidenheit, der unsere deutschen Segelflugleute auszeichnet, wenn jetzt die Rhön-Rossitten-Gesellschaft nach zehn Jahren praktischer Arbeit, von den mühseligsten Anfängen durch die hartnäckigsten Schwierigkeiten unentwegt bis zu ihren von aller Welt anerkannten Erfolgen, jetzt zu ihrer ersten wissenschaftlichen Segelflugtagung vom 8. bis zum 10. März nach Darmstadt eingeladen hat, einer Tagung, die durch die Anteilnahme von Vertretern aus den U. S. A., aus England, Frankreich, Holland, Belgien, Italien, und Ungarn gleichzeitig zeigen wird, wie der deutsche „Rhöngeist“ in der Welt überall Anklang gefunden hat.

Die Tagung steht unter dem Ehrenvorsitz des Reichsverkehrsministers Dr. Stegerwald, der mit Rücksicht auf die Reichsetatsverhandlungen durch den Leiter seiner Luftfahrtabteilung, Ministerialdirigenten Dr. Brandenburg, vertreten sein wird. Nach der Eröffnung einer kleinen Segelflugausstellung des Forschungsinstituts der Rhön-Rossitten-Gesellschaft und der Akademischen Fliegergruppe Darmstadt am Freitag folgt am Samstag die Eröffnungssitzung in der Technischen Hochschule Darmstadt. Nach einem einleitenden Vortrag von Prof. Dr. Georgii-Darmstadt über die ersten zehn Jahre motorlosen Fluges wird Prof. Dr. Hoff-Berlin über den Einfluß des Segelflugzeugbaues auf den Motorflugzeugbau sprechen. Die Nachmittagsvorträge unter dem Vorsitz von Prof. Dr. Karman-Aachen bringen eine Schilderung der Erfahrungen der Technischen Kommission während der Rhönwettbewerbe durch Gewerberat Hoffmann-Essen, ein Referat des Staatsministers a. D. Dominicus-Berlin über den deutschen Flugsport; über die Segelflugwettbewerbe in Frankreich referiert Ing. G. Abrial-Paris, den Segelflug in den USA. behandelt Dipl.-Ing. Knott-Remport.

Die zahlreichen Spezialreferate des Sonntag und Montag werden bestritten von Prof. Dr. Karman-Aachen, Prof. Dr. Prölll-Hannover, Privatdozent Dr. Schrenk-Berlin, Robert Kronfeld, Dipl.-Ing. Hirth-Stuttgart u. a. m.

## Berliner Sechstagerennen

Zu Beginn der Neutralisation beim Berliner Sechstagerennen am Mittwochmorgen wurde der Ersatzmann Strübecke aus dem Rennen genommen. In den ersten Nachmittagsstunden blieb die Fahrt weiter ruhig. Lediglich in den 2 Uhr-Spurts gab es kleine Plänkeleien. Gegen 4 Uhr setzten Vorstöße der beiden Favoritenpaare van Kempen-Buschenhagen und Rieger-Kroschel ein, die in kurzer Zeit das gesamte Feld überrundeten. Nach kurzer Pause holten Piynenburg-Goebel eine Verlustrunde auf.

Um 5 Uhr nach 115 Stunden wurde folgender Stand bekanntgegeben: 1. van Kempen-Buschenhagen 122 Punkte, 2. Rieger-Kroschel 75 P., zwei Runden zurück: 3. Preuß-Sieger 180 P., 4. Schmer-Dinz 150 P., 5. Maczinski-Dewed 115 P., drei Runden zurück: 6. Piynenburg-Goebel 200 P., 7. Krüger-Funda 161 P., vier Runden zurück: 8. Petri-Dinzen 104 P., fünf Runden zurück: 9. Manthey-Schön 130 P. und sechs Runden zurück: 10. Thourn-Habre 41 P. Zurückgelegt waren 2781,240 Kilometer.

## Vorturnerstunde im Turngau Mannheim

Die für Sonntag, 16. März, im Vereinshaus des TV. v. 1846 vorgesehene gewesene Vorturnerstunde des Turngaues Mannheim für das Männerturnen ist auf den Vormittag des 9. März in die Turnhalle des TV. Jahn Mannheim-Neckarau vorverlegt worden, einmal wegen des am 16. März in Mannheim stattfindenden Jungmannenfechtens, dann aber auch wegen des mit dem Landesturnen in Mannheim zusammenhängenden Arbeitsplanes. Gr.

## Deutsche Skierfolge in Italien

Auch im weiteren Verlauf der italienischen akademischen Skimeisterschaften in Cortina d'Ampezzo legten Zachäus, v. Laufmann, Obermaier und Rommel von der Universität München eine bestechende Form an den Tag. Ihnen fiel mit 25 Punkten der Mannschaftssieg zu vor der Universität Mailand mit 40 Punkten. Hatte Rommel im Langlauf die beste Zeit unter etwa 30 Teilnehmern herausgeholt, so fiel der Sieg im Sprunglauf an seinen Landsmann Zachäus, der zwar bei 41 Meter stürzte, aber 42,5 und 40 Meter in guter Haltung stand. Zweiter wurde Obermaier mit Weiten von 37 und zweimal 35 Meter vor dem Italiener Ambrosetti und von Kaufmann, der mit 47 Meter den weitesten gestandenen Sprung des Tages ausführte.

# Aus Rundfunk-Programmen

**Freitag, 7. März**

14.45 Uhr: München: Stunde der Frau.
15.15 Uhr: Frankfurt: Jugendstunde.
16.00 Uhr: Frankfurt, Stuttgart: Konzert, München: Kaiserstunde.
17.00 Uhr: München: Hausmusik.
17.30 Uhr: Köln: Konzert, Budapest: Balalaika-Konzert.
18.00 Uhr: Frankfurt: Reportage: In einem Tritteladen, Stuttgart: Berufskundlicher Vortrag: Die zeichnerischen Berufe.
18.35 Uhr: Frankfurt, Stuttgart: Religionsvortrag.
18.45 Uhr: München: Zwiegespräch: Sprache und Charakter.
19.00 Uhr: Breslau, Brünn, Prag, Kaschau, Preßburg: Konzert, Frankfurt, Stuttgart: Volkswirtschaftlicher Vortrag, München: Oesterreichs Soziale Probleme.
19.15 Uhr: Mailand, Turin: Konzert.
19.30 Uhr: München: Oper „Barbier von Sevilla“, Warschau: Konzert.
19.45 Uhr: Budapest: Konzert.
20.00 Uhr: Berlin, Königswusterhausen, Köln, Brünn, Kaschau, Prag, Preßburg, Stockholm, Toulouse: Konzert, Hamburg: Operaabend, Wien: Komödie: „Kaiserjäger“, Zürich: Bunter Abend.
20.15 Uhr: Frankfurt, Stuttgart: Kaisermusizieren, Kattowitz, Warschau: Sinfoniekonzert.
20.30 Uhr: Königswusterhausen: Chorgesänge, Mailand, Turin: Sinfoniekonzert.
20.45 Uhr: London: Lieder für Bariton.
21.00 Uhr: Breslau: Hörspiel „Schmuggelerspuk“, Frankfurt, Stuttgart: „Im Bahnwärterhaus“, Königswusterhausen: Budapester Trio, Köln: „Eine Frau ohne Bedeutung“, London: Sinfoniekonzert, Oslo: Konzert, Rom: Oper.
21.45 Uhr: Breslau: Klavierkonzert, Frankfurt, Stuttgart: Sketsch: „Im Vorzimmer des Todes“.
22.00 Uhr: Budapest: Zigeunermusik, Toulouse: Konzert.
22.15 Uhr: München: Sport, Brünn, Kaschau, Prag, Preßburg: Konzert, Stockholm: Kammermusik.
22.30 Uhr: Berlin: Kartenspiele, anschl. Unterhaltung.
22.45 Uhr: Frankfurt, Stuttgart: Opernabend.
23.00 Uhr: Mailand, Turin: Konzert.
24.00 Uhr: London: Tanzmusik.

# Wie wird das Wetter

**Wetter-Nachrichten der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe**

| | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | Wind | | Wetter |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | | | | Richt. | Stärke | |
| Wertheim | 151 | — | -2 | 11 | -1 | NW | schwach | halb bed. |
| Königstuhl | 563 | 773.4 | -2 | 8 | -1 | -W | leicht | halbbedeckt |
| Karlsruhe | 120 | 773.6 | -1 | 14 | -0 | ONO | | Nebel |
| Baden-Baden | 213 | 773.3 | -2 | 11 | -2 | SO | leicht | |
| Villingen | 780 | 773.2 | 0 | 10 | 4 | NW | leicht | heiter |
| Feldberg | 1275 | 642.6 | -3 | 0 | -4 | W | leicht | heiter |
| Badenweiler | — | 771.1 | 3 | 12 | 1 | SW | " | |
| St. Blasien | 780 | — | -2 | 9 | 3 | still | | bedeckt |
| Bad Dürrh. | — | — | -5 | 9 | -6 | still | | wolkenlos |

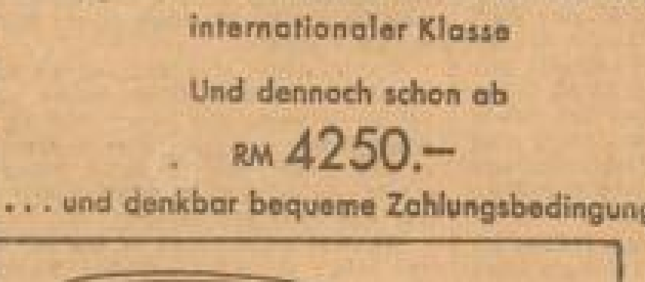
Der bisher westlich von uns gelegene Kern des europäischen Hochdruckgebietes hat sich nach Osten in Bewegung gesetzt, da einerseits im Westen unter dem Einflusse einer vor der europäischen Küste erschienenen Zyklone Druckfall eingesetzt hat, andererseits aber durch einen Kaltlufteinbruch über den Ostseeländern gleichzeitig Druckanstieg erfolgte. In unserem Gebiete haben die Winde wieder nach Ost gedreht. Obgleich inzwischen eine Verflachung des hohen Druckes eingetreten ist, wird der bestehende Witterungscharakter auch morgen fortdauern.

**Wetteraussichten für Freitag, 7. März:**
**Keine wesentliche Aenderung.**

Chefredakteur: Kurt Fischer
Verantwortlich für Politik: H. A. Meißner — Feuilleton: Dr. Stefan Kayser — Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder — Sport und Vermischtes: Willy Müller — Handelsteil: Kurt Ehmer — Gericht und alles übrige: Franz Kircher — Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim — Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, R 1, 4–6

Das Jahr des Autos 1930 ist ein FIAT-Jahr!

Es steht im Zeichen des neuen
6/30 PS FIAT 514 1½ Liter
Dieser Wagen bietet die Gesamtheit idealer Fahreigenschaften wirklich moderner Fahrzeuge internationaler Klasse
Und dennoch schon ab
RM 4250.—
... und denkbar bequeme Zahlungsbedingungen,



Fiat-Vertretung:
Autohandelsgesellschaft m. b. H., Mannheim, Friedrichsplatz 11 [Ausstellungslokal]
Werkstatt: Rheinhäuserstr. 27, Tel. 41370 u. 44800
Deutsche Fiat-Automobil-Verkaufs-A.-G., Niederlassung München, Berg am Laimstr. 31

**Gebrauchte Möbel**
Billiger Abverkauf und bei. kauft H. Hillinger, U 6 5 b. Tel. 313 37. 2907

**14 billige Tage**
Damen Sohlen 2.75 Mk.
„ Fleck 0.85 „
Herren Sohlen 3.25 „
„ Fleck 1.15 „
nur bei
S. Bendel, J 1. 9–10
mod. Schuhreparatur

**Fensterleder**
echte Chamois, bei Größe und bergfest wird p. St. 2.95, 3.70, 2.70, 2.20, 1.95, 1.35, 95 und 80
**Parkettbohner**
in nur besten Qual. per St. 8.50, 7.80, 5.75, 3.50 und 2.90
**Bohnertücher**
per St. 95 u. 80 Pfg.
**Mop-Besen**
(gebrauchs-fertig) p. St. 6.50, 5.50, 4.50, 3.50 und 2.50
**Gustav Neunert,**
Altlußheim (Laden)
2690

# Mannheimer Frauen-Zeitung

6. März 1930 — Beilage der „Neuen Mannheimer Zeitung" — Nr. 110


## Wie finde ich einen Mann?

### Amors Schleichwege

Eine führende Stockholmer Zeitung hat unter ihren Leserinnen eine Rundfrage über das brennende Thema: „Wie finde ich einen Mann" veranstaltet. Die Leserinnen des Blattes reagierten sehr eifrig auf die Rundfrage. Die Redaktion wurde mit Briefen geradezu überschüttet, wobei zahlreiche junge Frauen erzählen, wie sie ihren Mann gefunden haben. Aus der Fülle von Antworten, die die Zeitung veröffentlicht hat, seien hier zwei besonders charakteristische wiedergegeben. Sie beweisen wieder einmal, daß das Leben doch noch der beste Verfasser von Geschichten ist, die man, wenn man sie im Film sehen oder als Roman lesen würde, nicht anders als unwahrscheinlichen Kitsch bezeichnet. Man höre und staune.

Ein 17jähriges junges Mädchen stand im Berliner Tiergarten und verkaufte Postkarten. Eines Tages erschien ein Ausländer, sportlich gekleidet und gut aussehend. Er kaufte bei dem Mädchen einige Postkarten. In gebrochenem Deutsch erzählte er, daß er Schwede sei und sich auf dem Wege nach Italien befinde. Scherzend bat das Mädchen den Ausländer, ihr doch einmal einen Gruß aus Italien zu senden. Der Schwede notierte sich die Adresse, grüßte höflich — Schweden sind nämlich große Kavaliere — und verschwand. Das junge Mädchen dachte nicht mehr an diesen Vorfall. 14 Tage später bekam sie eine Postkarte aus Venedig. „Mit schönem Gruß" und so . . . Der Postkarte aus Venedig folgten Grüße aus Florenz, Rom, Neapel und Sizilien. Zwei Monate später war der Schwede wieder da. Er bat jetzt das Mädchen um Erlaubnis, sie im Hause ihrer Eltern, die als bescheidene Arbeitsleute irgendwo im Norden Berlins wohnten, besuchen zu dürfen. Das Mädchen wollte den Ausländer in ihrer kleinbürgerlichen Wohnung nicht empfangen und erklärte sich einverstanden, mit ihm ein Varieté zu besuchen. Während der Vorführung eines halsbrecherischen Akrobatenkunststückes bat der Schwede um die Hand seiner Begleiterin. Sie faßte es als einen Scherz auf. Der Schwede zog jedoch einen Ring aus der Tasche und steckte ihn seiner Auserwählten an den Finger. Er beschwor sie, seinen Worten Glauben zu schenken. Jetzt mußte das Mädchen den Verehrer ihren Eltern vorstellen. Der Schwede erklärte den Eltern, daß die Hochzeit in kürzester Zeit in Schweden stattfinden solle und bat sie, ihre Tochter nach Schweden zu begleiten. Der Bräutigam entpuppte sich als wohlhabender Fabrikbesitzer aus Süd-Schweden. Einen Monat später fand die Hochzeit in Lund statt. Das Ehepaar lebt in einer selten harmonischen Ehe, erklärt die junge Frau in ihrem Bericht an die Redaktion der schwedischen Zeitung. Nun, was soll man dazu sagen?

Noch phantastischer klingt die zweite Geschichte, die ihrer Filmähnlichkeit wegen von der Briefschreiberin sogar in die Form von kleinen Szenen gekleidet ist. Wir geben die Schilderung, die der Originalität nicht entbehrt, getreu wieder.

Szene 1: Das Abteil eines Eisenbahnzuges.

Der ältere Bruder der Heldin ist unterwegs nach Stockholm. Um die Zeit totzuschlagen, löst er ein Kreuzworträtsel, das mit einem Preisausschreiben verbunden ist. Er schreibt den Namen der Heldin auf eine Karte und steckt sie in den Briefkasten.

Szene 2: Das schwedische Konsulat in Paris. Zeitungen aus der Heimat werden an schwedische Mitglieder der Fremdenlegion nach Afrika versandt. Darunter befindet sich die Zeitung, die den Namen der Heldin als Gewinnerin im Preisausschreiben enthält.

Szene 3: Lager der Fremdenlegion in Nord-Afrika. Ueberfall einer arabischen Räuberbande. Nach dem Kampf ruhen sich die Soldaten aus und lesen Zeitungen. Georg, ein junger Schwede, sagt zu seinem Kameraden Henry, daß er gerne an jemanden schreiben würde. Er wüßte nur nicht an wen. Die jungen Leute sehen die Zeitungen durch. Georg denkt nach und entschließt sich, der jungen Dame, die im Preisausschreiben gewonnen hat, zu schreiben.

Szene 4: Die Heldin, das junge Mädchen in Schweden, bekommt einen Brief aus Afrika. Ein Unbekannter schreibt, daß er sich freue, einsam wie er ist, seine Erlebnisse, seine Gefühle und Gedanken einem Mädchen im fernen Schweden mitzuteilen. Er nennt sie seine kleine Fee, schreibt leidenschaftliche Worte und bittet um Antwort. Ein Briefwechsel bahnt sich an. Er dauert zwei Jahre. Das junge Mädchen fährt mit ihrer Mutter nach Frankreich, um dort Bekannte zu besuchen.

Szene 5: Abteil im Zuge Hamburg—Paris. Das junge Mädchen trifft im Gang einen braungebrannten Mann, dessen Aussehen trotzdem den Nordländer verrät. Sein Blick streift die Visitenkarte, die am Coupé-Koffer des jungen Mädchens angebracht ist. Er betrachtet sie mit freudigen Blicken und ruft wie sinnesabwesend aus: „Meine kleine Fee!" „Georg!" ruft auch sie begeistert aus. Das ist er, der Briefschreiber. Das Schicksal hat sich erfüllt. Beide, die im warmen Briefwechsel standen, lernen sich jetzt persönlich kennen. Der Schluß spielt sich einige Wochen später ab. Aus den beiden ist ein glückliches Ehepaar geworden.

Hätte man so etwas geglaubt, wenn man diese Geschichte als Film gesehen hätte? —er.

## Der Zug zur Bühne

Von Josefine Schultz

In welchem Backfischkopf hätte er nicht gespukt, der Plan: Ich gehe zur Bühne! Eine Welt ungeahnter Möglichkeiten scheint sich mit diesem Zauberwort zu verbinden. Man träumt von Riesenerfolgen im Rampenlicht, von Lobeshymnen der Presse und von einem abenteuerreichen, lustigen Leben inmitten des leichten Bühnenvölkchens. Vielleicht ist es heute noch weit mehr der Film als nur die schlichten Bretter des Theaters, der so vielen jungen Mädchen als Traum vorschwebt, denn hier, so glauben sie, lassen sich fast mühelos Lorbeeren über Lorbeeren und schier unermeßliche Gagen einheimsen. Wenn wirklich einmal in Zeitungsberichten oder dergl. die Schattenseiten und der schwere Existenzkampf des Schauspielerberufes beleuchtet werden, so ist gerade die Jugend zu leicht geneigt, solche Warnungen in den Wind zu schlagen, weil sie eben nur die Lichtseite sehen will. Es kommt hinzu, daß vielen der Schauspielerberuf deshalb besonders erstrebenswert scheint, weil sie meinen, es gehöre dazu nur eine ganz kurze Ausbildungszeit, das Talent allein müsse schon genügen, um die Welt in Erstaunen zu setzen. Da hat man von irgend welchen besonderen Talenten gehört, die sozusagen direkt von der Schulbank weg ins Engagement gingen, wie beispielsweise vor einigen Jahren die junge Toni van Eyck. Angestachelt durch solche Erfolge glaubt man also, man müsse unbedingt das gleiche Glück haben und im Handumdrehen eine Berühmtheit werden.

Es ist in jeder Lebenslage falsch, von der Voraussetzung auszugehen, daß man eine besonders hervorstechende Begabung besitze. Ganz verfehlt ist jedoch diese Annahme für den angehenden jungen Schauspieler oder die Schauspielerin, soweit sie nämlich noch in der Ausbildung begriffen sind. Hier ist es richtiger, daß jeder sich zunächst einmal als Durchschnitt betrachtet und danach sein Streben und seine Arbeit an sich selbst einrichtet. Die Praxis wird nur zu bald beweisen, wessen Können den Durchschnitt überragt, und derartige Talente werden sich sehr bald Bahn brechen.

Die Ausbildung zum Schauspielerberuf dauert im allgemeinen zwei bis drei Jahre. Die großen Schauspielschulen stellen meist die Bedingung, daß der Schüler während der Ausbildungszeit noch keinerlei Engagement annimmt. Studiert man privat bei einem Schauspieler oder einer Schauspielerin, so wird dem Schüler oft gestattet, schon nebenbei eine Kleinigkeit zu verdienen. Ebenso liegen die Dinge natürlich beim Film, wo sich schon bald eine Möglichkeit zur Uebernahme kleiner Rollen bieten kann. Allerdings gehören in fast jedem dieser Fälle dazu gute Beziehungen.

Jedes junge Mädchen, das sich der Schauspielerinnen-Laufbahn zuwenden will, sollte sich darüber klar sein, daß es einen recht dornenvollen Berufszweig ergreift. Wer nicht über sehr gute Beziehungen verfügt oder durch einen besonders glücklichen Zufall zu einem guten Anfangs-Engagement kommt, dem wird kaum ein anderer Weg des Vorwärtskommens offen stehen, als der Beginn der Laufbahn bei einer der kleineren oder kleinsten Bühnen im Reiche und ein langsames Aufrücken bei sehr guten Leistungen an größere Theater. Hierbei sei vor allem darauf hingewiesen, daß seit Kriegsende ungefähr 130 Theater in ganz Deutschland geschlossen worden sind, weil sie keine Existenzmöglichkeit hatten. Daß auf diese Weise ein erhebliches Ueberangebot an Schauspielkräften bzw. an engagementslosen Sängern besteht, liegt auf der Hand.

Ein erstes Engagement wird meist freudig begrüßt, auch wenn die Gage noch recht klein ist. „Aller Anfang ist schwer", sagt sich die junge Schauspielerin und hofft, die Anstellung an dieser ersten kleinen Bühne möglichst bald als Sprungbrett für bessere Positionen zu benutzen. Die Praxis erst zeigt die Schwierigkeit, mit den geringen Anfängergagen auszukommen. Wer von daheim Zuschüsse erhält, wird die erste schwere Zeit leicht überstehen können, im anderen Falle ist die Lage der jungen Bühnenkünstlerinnen oft recht traurig. Man hat nicht zu Unrecht schon oft darauf hingewiesen, daß in die Gagen für Anfängerinnen ein reicher Freund scheinbar gleich mit einkalkuliert ist. So kommt es vor, daß ein erstes Engagement eine Monatsgage von 120 ℳ einbringt. Wenn eine Schauspielerin von diesem Betrag ein Zimmer mit Verpflegung bezahlen und daneben noch ihre Garderobe bestreiten soll, so ist es leicht ersichtlich, daß dies kaum möglich ist. Es kommt hinzu, daß allgemein verlangt wird, daß die Schauspieler die Gesellschaftsgarderobe für moderne Bühnenstücke selbst bestreiten. Das ist ein Faktor, der den Geldbeutel nicht unerheblich belastet. Des weiteren sind die laufenden Ausgaben für Schminkmittel und Schuhwerk nicht unerheblich.

Vom gesundheitlichen Standpunkt aus erfordert gerade der Schauspielberuf wie kein zweiter eine zähe Widerstandskraft und große geistige Elastizität. Mit dem abendlichen Auftreten ist es nicht abgetan, die Proben, besonders kurz vor den Premieren, ziehen sich oft von morgens bis weit in den Nachmittag hinein, sodaß nur eine kurze Ruhepause bis zum Beginn der Abendvorstellung bleibt. Weit anstrengender gestaltet sich dieser Beruf noch, wenn Gastspielreisen einer Truppe durch die Provinz unternommen werden. Hier heißt es oft wochenlang täglich ein paar Stunden auf der Bahn sitzen, täglich in einem anderen Theater, einer fremden Stadt spielen, täglich in einem anderen Hotelzimmer übernachten. Gerade das letzte ist oft keine reine Freude, besonders wenn es Winter ist, die Zimmer schlecht geheizt und auch sonst häufig nicht gerade komfortabel eingerichtet sind. Denn daß junge Schauspielerinnen, die sich einer Gastspielreise anschließen, in den besten Hotels untergebracht werden, kommt nie vor, wenigstens nicht, solange sie als Anfänger gelten.

Was die geistige Elastizität anbelangt, so darf sie niemals unterschätzt werden, wenn eine junge Anwärterin den Blick in die Zukunft richtet. Ein Mensch, der nicht, wie der Volksmund sagt, ein sehr dickes Fell hat, der empfindlich ist gegenüber tausend Aergernissen und Intrigen, der sollte nicht Schauspieler werden. Es gehören viel Beweglichkeit, Opferfreudigkeit und nicht zuletzt ein paar rücksichtslose Ellenbogen dazu, um bei der Bühne vorwärts zu kommen. Wer sie hat und, was heute das Wichtigste ist, eine weit über das Gewöhnliche gehende Begabung dazu, der wird, trotz dem großen Angebot von Kräften, sich durchzusetzen wissen.

## Zur Frühjahrsmode

Die Mode hat im letzten Herbst einen so großen Umschwung gebracht, daß wir uns erst einmal davon erholen müssen, bevor sie uns mit zu viel Neuem kommen darf. Sie weiß das wohl, und darum bringt sie zu Frühjahr und Sommer kaum etwas, das von bereits Dagewesenem übermäßig abweicht. Es bedarf einer großen Umstellung äußerlich, und innerlich noch mehr, vom kniefreien zum knöchellangen Rock.

Die neue Frühjahrsmode stellt mehr — oder wir können auch sagen eigentlich nur eine Bestätigung der Linie dar und eine sehr geschickte Uebertragung vom Winter- auf das Sommerkleid. Irrtümer sollen aufgeklärt und uns gezeigt werden, wann und wie wir die lange Linie tragen sollen. Und die entzückenden Modelle, die man uns vorführt, werden Beispiel.

Für den Vormittag, zur Werktagsarbeit und zum Sport bleibt das Kleid unentwegt kurz und von gerader Linie.

### Das Werktagskleid

wird immer praktischer erdacht. Da soll zumal im Sommer der Stoff vor allem waschbar sein, und in ganz billigem Material bietet man so hübsche Farben und Muster, daß selbst schon von 3 Mark an in bedruckten Stoffen ein ganz reizendes Arbeitskleid gezeigt wird. Zumal das Kunstgewerbe ist da stark am Werk, das Niveau der Arbeitskleidung geschmackvoll sehr zu heben. Fürs Büro will ein guter Geschmack dann auch nicht gerne Seidenkleidung sehen, höchstenfalls, Waschseide oder Rohseide, die in einer schlichten Verarbeitung, so wie wir sie nun längere Zeit schon lieben und noch immer nicht müde sind sie zu sehen, neben Leinen, Trikolin und allen hübschen, freundlichen Baumwoll-Sommerfähnchen.

Was man unter dem

### Vormittagskleid

versteht, ist schon um eine Note „besser". Es ist das Kleid zum Gang in die Stadt, um Einkäufe zu machen, zum Spaziergang, hinter dem Kinderwagen und mit dem Jüngsten an der Hand. Das rohseidene Kleidchen, von dem wir gerade gesprochen, ein buntbedrucktes Seidenkleidchen, ein Crepe de Chine Kleid, sowohl einfarbig wie in Buntdruck, auch zur Morgenpromenade im Kurort. Freudig begrüßen wir zum einfachen Vormittagskleidchen einen frohgemusterten Mousseline. Für die Sommerreise zeigt man dann ein Ensemble in gelb, ein anderes in grün, aus Rock und Jacke mit angearbeitetem Schultercape in weichem Wollstoff, mit einer Seidenbluse in Crepe de Chine im Rock getragen, sofern sie nicht am Rock angewachsen, mit diesem ein apartes Kleid bildet. Genau im Ton paßt auch der Filz- oder Strohhut dazu und auch die Tasche ist ins gleiche Farbennäpfchen eingetaucht.

Zu einem zarten weißen oder hellblauen, resedaoder orangefarbenen Crepe de Chine-Kleid im bekannten „klassischen" Schnitt, kleiner Kragen, runder oder schräger Ausschnitt vorn hinunter geschlossen, ein Gürtelchen in der blusigen Taille und ein gerades Röckchen, das in irgend welchen Falten sich vergnügt, gehört ein Mantel genau im Ton, in Kasha oder einem lichten Wollstoff dazu, der mit dem Stoff des Kleides gefüttert ist. Man hat das länger schon gezeigt, doch war es da nur ein Vorschlag. Heute aber sagen sie, sei ein Kleid, für welche Stunde am Tage es auch bestimmt sei, ohne Mantel unkomplett. Man gilt ohne ihn damit nicht angezogen. Praktisch gesprochen — denn es nützt uns ja nichts, wenn andere Leute viel Geld haben und sich zu jedem Kleid einen Mantel leisten können — werden wir immer mehr dahin gelangen unsere gesamte Garderobe auf einen Farbenton abzustimmen, sodaß der gleiche Mantel dann zu all unseren Kleidern geht.

*

### Zum Sport, für die Reise

zeigt man ein Tweed-Kleid. Rock und dreiviertellanger Mantel in den hübschen Wollmusterungen, dazu eine einfarbige Bluse im Grundton, die sich im Mantelfutter wiederholt. Oder aber das durchgehende Tweed-Kleid mit kurzer Jacke. Zum Golf, zum Wandern und wo immer wir einen Sport ausüben, kommt dann der gestrickte Pullover, das Strickkleid, das Strickkomplet in entzückender Wiener Flächen-Bemusterung.

*

### Das Nachmittagskleid

soll wieder mehr und mehr auf den Plan treten. Man sagt, es hat sich ein Bedarf dafür gezeigt, nachdem auch sehr elegante Frauen durch mehrere Saisons hindurch nur Sport- und Abendkleider besaßen. Sonst hat man nichts gebraucht. Nun ist es zwar nicht so, daß man wieder mehr — noch gar zum Sommer — dazu neigt, Fünfuhrtees und Kaffeekränzchen zu besuchen, sondern man hat eine Kleidart geschaffen, die man Tagesabendkleid bezeichnet. Das aber ist das Kleid, das uns fehlt. In buntem Crepe de Chine, Crepe Georgette, Chiffon und Seidenmousseline, in anspruchslosen, sommerlichen Mustern, etwa auch ein Kleid mit dazugehörigem Mantel oder Jäckchen aus gleichem Stoff, oder auch ein wenig dichter, doch gleichgemustert, vielfach entweder ärmellos, am Nachmittag durch den Mantel gedeckt, der dann ab neun Uhr fällt. Oder auch das Kleid mit angewachsenem Aermel, dazu ein ärmelloser Mantel getragen wird.

*

### Das Sommerabendkleid

ist dann natürlich ärmellos, mit tiefem Rückenausschnitt und fließender Linie bis herab zum Boden. Da hat man weiß für dieses Jahr als das Schönste gestempelt und wundervoll für eine blonde Frau ein weißes fließendes Abendkleid mit einem roten, einem grünen Seidenschuh zum roten oder grünen Abendumhang in weichem Wollstoff, Velour oder Samt. Das Buntdruck-Chiffonkleid zählt mit dem Taffetmantel auf dem sich das Muster genau wiederholt, zu den großen Kasinotoiletten.

Modefarben? Grün und gelb, ein himmelblau, viel zartrosa zu dunkelblau, Horizonte zu marine, orange, beige auch rot. Buntdruck auf schwarzem und auf blauem Grund und was noch mehr. M. H.

## Hauswirtschaftliches

* **Pflege und ernähre dein Kind richtig.** Von Kinderarzt San.-Rat Dr. M. Wollenweber, Verlag von Wilh. Stollfuß, Bonn. In gemeinverständlicher Weise werden hier Ratschläge von autoritativer Stelle für die so hochwichtige Frage von Pflege und Ernährung im ersten Lebensalter gegeben. Alles Wesentliche ist in volkstümlicher Form erläutert. Ein Büchlein, das jede Mutter haben sollte, um danach ihr Kind zu behandeln! Dieses Werkchen gehört, ebenso wie die Hausapotheke, in jedes Haus und jede Familie, der an einem gesunden Nachwuchs und einer sachgemäßen Kinderpflege gelegen ist.

*

* **Wie entferne ich Flecken aller Art?** Verlag Wilh. Stollfuß, Bonn. Ein praktisches viel bewährtes Hilfsbüchlein für alle Hausfrauen bringt mit dieser Schrift der Verlag in der Sammlung „Hilf dir selbst" in neuer Auflage heraus.

*

* **Krankenpflege.** Ueber Pflege und Ernährung der Kranken (von Apotheker J. Kockerols) bringt der Verlag Wilh. Stollfuß in Bonn ein kleines Schriftchen in der Sammlung „Hilf dir selbst" heraus. Eine überaus volkstümliche Schrift, die nicht nur über die richtige Ernährung der Kranken, sondern auch über alles wissenswerte der Krankenpflege wichtige Ratschläge erteilt, z. B. über ärztliche Verordnungen, Hilfeleistungen bei Blutungen, Knochenbrüche, Ohnmacht, Verschluckungen usw.


**Korpulenz**

ist furchtbar lästig (Schwitzen und Kurzatmigkeit) und gefährlich (Verfettung des Herzens, der Nieren und des Aderwerks, Asthma, Nervenleiden, Zuckerkrankheit, Blutandrang usw.). Auf unschädliche Art und verhältnismäßig schnell bewirkt Philippsburger Herbaria-Entfettungstee eine gesundheitsfördernde Gewichtsabnahme, ohne unangenehm abzuführen. Habe 18 Pfund abgenommen und Ihren Herbaria-Entfettungstee erst zweieinhalb Monate getrunken. gez. B. S., Türlinbach. Habe 30 Pfund abgenommen, kann Herbaria-Entfettungstee allen Korpulenten empfehlen. gez. Fr. Fl., Feldkirchen.

**Atembeschwerden**

asthmatischen Charakters, Atemnot, Angst, Kurzatmigkeit, keuchender, pfeifender Husten usw. wurden schon in sehr vielen Fällen durch unseren krampfstillenden reizmildernden, schleimlösenden und auswurffördernden Philippsburger Herbaria-Asthma-Tee wirksam bekämpft. Dankschreiben: Bin 69 Jahre alt und habe seit 4 Jahren ein lästiges und schmerzhaftes Asthmaleiden. Alle möglichen Mittel ohne wesentliche Erleichterung versucht. Beim Herbaria-Asthmatee und nach Verbrauch von 3 Paketen ist mein Leiden fast vollständig verschwunden. gez. Jacob Hänsel, Westheim (Pfalz).

**Hämorrhoiden**

sind peinigende Qualen und Folgen zu träger Stoffwechsels, mangelhafter Blutmischung und Blutverteilung, vernachlässigter Stuhlverhaltung, sitzender Lebensweise und Diätfehler. Philippsburger Herbaria-Hämorrhoidaltee regt den Stoffwechsel an und scheidet schädliche Stoffe aus, nimmt damit den Boden für Hämorrhoiden und sorgt für gründliche Ausscheidung unbrauchbaren Blutes durch die Leber. „Goldene Ader" für allmähliche Beseitigung der Hämorrhoiden. Dankschreiben: Meine Ehefrau, welche schwer an Hämorrhoiden litt, ist durch diesen Tee geheilt worden. gez. Franz Haak, Stettin.

Nur 6—12 Pakete. Paket RM 1.—. Mögen Sie keinen Kräutertee trinken, oder ist Ihnen eine Durchführung der Kur im Büro, in der Fabrik, auf der Reise usw. unmöglich, dann bestellen Sie unter Angabe des Leidens unsere Herbaria-Kräuter-pulver-Kapseln! Kleine, leichtschluckbare Oblatenkapseln, gefüllt mit feinpulverisierter Herbaria-Spezial-Kräuterteemischung. Trocken einzunehmen, ohne Beigeschmack, jede Wirkung. Originalpackung mit 60 Kapseln RM 3.—. Broschüre kostenlos!

Herbaria-Präparate sind zu haben in allen, durch unser Plakat gekennzeichneten Apotheken, bestimmt in: Einhorn-Apotheke, Mannheim, R 1, 2.

Die Zusammensetzung ist auf der Originalpackung angegeben.

# HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Donnerstag, 6. März 1930 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Abend-Ausgabe Nr. 110


## Rheinische Hypothekenbank in Mannheim

### Wieder 10 v. H. Dividende

In der heutigen A.-R.-Sitzung wurde beschlossen, der Generalversammlung die Verteilung der Vorjahres-Dividende von 10 v. H. auf die Stammaktien vorzuschlagen; die im Jahre 1929 ausgegebenen jungen Aktien sind bekanntlich zur Hälfte dividendenberechtigt. Der Reingewinn (einschließlich des Vortrags aus dem Vorjahre) beträgt RM. 1 608 000 (i. V. 1 447 861) RM. Im neuen Jahr hat sich der Pfandbriefabsatz bisher sehr lebhaft gestaltet.

---

* **Pfälzische Hypothekenbank in Ludwigshafen.** Die o. GV. wird auf 26. März einberufen. (Siehe Anzeigenteil der vorliegenden Nummer.)

* **Fusion Bank für Handel und Gewerbe AG. Lübeck und Kreditbank GmbH. Lübeck genehmigt.** Die ao. GV. der Bank für Handel und Gewerbe AG. in Lübeck hatte sich vor allem mit dem Uebernahmevertrage zwischen der Kreditbank GmbH. und der Bank für Handel und Gewerbe zu beschäftigen, der bereits die Zustimmung der Vertreterversammlung der Kreditbank gefunden hat. Die GV. stimmte nunmehr diesem Vertrage gegen 16 Neinstimmen und 27 Stimmenthaltungen mit 12 791 Stimmen zu und sicherte damit das Zustandekommen der neuen Kreditbank für Handel und Gewerbe in Lübeck. Nach dem Vertrage zahlt die Kreditbank den Gläubigern der Bank für Handel und Gewerbe 70 v. H. ihrer Forderungen ein Jahr nach Abschluß des Vergleichsverfahrens aus, die bis dahin verzinst werden. Das Aktienkapital der Aktionäre der Bank für Handel und Gewerbe ist vollständig verloren. Dem Aufsichtsrat wurde nach dem Bericht des Prüfungsausschusses, der feststellte, daß der Aufsichtsrat weit über das sonst übliche Maß hinaus seine Pflichten erfüllt habe, die beantragte Entlastung erteilt.

* **Banca d'Italia. — Wieder 10 v. H. Dividende.** Der AR. der Banca d'Italia beschloß, nach eingehender Prüfung des Finanzmarktes und der Konjunktur, für 1929 wieder die gesetzlich höchst zulässige Dividende von 60 Lire, bezw. 10 v. H., auf das eingezahlte Aktienkapital zu verteilen.

⊙ **Hirsch Kupfer- und Messingwerke AG. Berlin.** (Eig. Dr.) Die Gesellschaft will die Genußrechte der von der Chemischen Fabrik Hönningen und vorm. Messingwerke Reinickendorf R. Seidel AG. zu Hönningen ausgegebenen 5 proz. Anleihe von 1913 zu dem recht niedrig erscheinenden Ablösungssatz von 35 v. H. ablösen.

⊙ **Mioag Mühlenbau und Industrie-A.-G., Frankfurt am Main.** (Eig. Dr.) Wie wir erfahren, hat die rumänische Regierung das Angebot der Mioag Mühlenbau und Industrie-A.-G. in Frankfurt a. M. auf Errichtung eines Getreidesilos in Constanza angenommen. Die Anlage soll bis Ende 1930 fertiggestellt werden. Der Preis stellt sich auf 764 Millionen Lei.

⊙ **Elite Diamantwerke Chemnitz.** (Eig. Dr.) Dr. Fritz von Opel hat in Erfüllung des durch ihn garantierten Vertrags am 5. März einen großen Teil der inzwischen fällig gewordenen Vergleichsraten bei einer Chemnitzer Großbank unter Vorbehalt eingezahlt. Der Betrag wird nur zur Bezahlung der Gläubiger bis zu 1000 RM. verwandt. Die Auszahlung ist bereits im Gange.

⊙ **Dresdner Schnellpressen AG. Coswig. — Vor einer Dividendensenkung.** (Eig. Dr.) Infolge der ungünstigen Wirtschaftslage, in der seitens der Kundschaft nur zögernd neue Aufträge erteilt werden, ist der Auftragseingang ziemlich ruhig. In der letzten Woche ist zwar eine gewisse Geschäftsbelebung eingetreten. Die Betriebsanlagen sind nur teilweise ausgenutzt, bei einer Belegschaft von etwa 660 gegenüber 1000 normal. Ueber die Dividendenaussichten bezüglich des Ende Mai d. Js. ablaufenden Geschäftsjahres läßt sich noch nichts bestimmtes sagen. Doch rechnet man damit, daß die Aufrechterhaltung der Vorjahresdividende (10 v. H.) nicht wahrscheinlich sei.

* **Progreßwerk Hoffmann u. Wild AG., Erlangen-Bruck.** Auf der TO. einer zum 25. März einberufenen ao. GV. steht die Mitteilung des Vorstandes gemäß § 240 HGB. über den Verlust von mehr als der Hälfte des 200 000 RM. betragenden Aktienkapitals. Es soll über die Sanierung der Gesellschaft durch Zusammenlegung und Wiedererhöhung des Aktienkapitals oder über die Liquidation Beschluß gefaßt werden. In der Bilanz per 31. Dezember 1928 war bereits ein Verlust von 201 000 RM. ausgewiesen.

⊙ **Schieß — Defries AG., Düsseldorf.** (Eig. Dr.) Die Gesellschaft verteilt für das abgelaufene Geschäftsjahr wieder 7 v. H. Dividende.

* **Wieder Verlustabschluß der Metallindustrie Schönebeck AG.** Im Geschäftsjahr 1928/29 weist die Gesellschaft einen Verlust von ca. 27 000 RM. aus, um den sich der Verlustsaldo aus dem Vorjahre von 80 502 RM. vergrößert.

* **Kapitalerhöhung der Ostpreußenwerk AG., Königsberg i. Pr.** Die zum Stag-Konzern gehörige Gesellschaft beruft ihre ordentliche Hauptversammlung für das Geschäftsjahr 1929 auf den 26. März ein. In dieser wird die Verwaltung auch einen Antrag auf Erhöhung des Aktienkapitals, das erst 1928 von 10 auf 24 Mill. RM. vermehrt worden ist, vorschlagen. Wie bekannt, konnte die Dividende in den letzten beiden Jahren auf 4 v. H. belassen werden.

* **Berlin verkauft seine Südwest-Aktien.** Der Magistrat von Berlin hat in seiner Mittwoch-Sitzung dem Verkauf der Südwest-Aktien, über den bereits berichtet wurde, zugestimmt. Das Aktienpaket umfaßt 40 v. H. der gesamten Aktien der Elektrizitäts-Gesellschaft Südwest mit einem Nennbetrag von 18 Mill. RM. Der Erlös aus dem Verkauf des Pakets, das die Gesellschaft für elektrische Unternehmungen (Gesfürel) übernimmt, beläuft sich auf 37 Mill. RM., wovon für Haushaltszwecke nach Abzug eines an die Gesfürel zurückzuzahlenden Kredits von 28,2 Mill. RM. insgesamt 8,8 Mill. RM. übrig bleiben. Die Stadtverordnetenversammlung wird sich in ihrer Donnerstag-Sitzung mit dem Verkauf beschäftigen.

* **Charlottenburger Wasser- und Industriewerke AG., Berlin.** Die GV. genehmigte für 1928/29 antragsgemäß 7,0 (6) v. H. Dividende. Auf Anfrage erklärte der Vorstand, daß der Prozeß um die Wasserversorgung von Zehlendorf in den ersten beiden Instanzen zugunsten der Gesellschaft entschieden worden sei und zurzeit in der dritten Instanz schwebe. Für Wilmersdorf, mit dem der Wasserlieferungsvertrag im Jahre 1931 abläuft, reiche die Frist von zwölf Jahren aus, um die Gesellschaft auf eine etwaige Abtretung vorzubereiten. Die derzeitige Leistungsfähigkeit der Werke entspreche dem zu erwartenden Konsum; mit dessen natürlichem Anwachsen werde später ein allmählicher Weiterausbau der Leistungsfähigkeit erfolgen.

* **Zusammenschluß in der westdeutschen Ofenbauindustrie.** Die im Februar 1928 unter Beteiligung der Ver. Stahlwerke AG. sowie der Demag AG. gegründete Ofenbau-Union G. m. b. H., Düsseldorf, hat nunmehr auch die Ofenbauabteilung der zum Konzern Arbed gehörenden Stein- und Tonindustriegesellschaft Brohltal AG. zu Burgbrohl übernommen. Zu diesem Zweck wurde das Stammkapital um 30 000 RM. auf 230 000 RM. erhöht. Die neuen Anteile wurden der Burgbrohler AG. überlassen.

zu Geschäftsführern der Gesellschaft sind Oberingenieur Paul Wallersheim und Oberingenieur Gustav Grewel (beide in Düsseldorf) bestellt.

* **Wieder 10 v. H. Dividende der Varziner Papierfabrik zu Hammermühle.** Der AR. schlägt der GV. für 1929 die Verteilung von wieder 10 v. H. Dividende vor.

* **Dividendenreduktion der Vereinigte Holzstoff- und Papierfabrik zu Niederschlema.** Die Gesellschaft, die im Vorjahre eine von 8 auf 10 v. H. erhöhte Dividende zur Verteilung brachte, schlägt für 1929 eine Dividende von nur 7 v. H. vor.

* **Zwangsvergleich bei Franz Krämer, Sägewerke in Forbach.** Die Firma Franz Krämer, Sägewerke in Forbach im Murgtal hat ihre Zahlungen eingestellt und durch ihren Rechtsbeistand die Gläubiger um Zustimmung zum gerichtlichen Vergleichsverfahren ersucht. Es wird mit einer Quote von 40 v. H. gerechnet. Die Insolvenz wird zurückgeführt mit Verlusten bei dem Zusammenbruch der Bankkommandite Schmidt u. Co. in Baden-Baden und bei der Insolvenz der Oberalsterthaler Sägewerk und Holzhandlung GmbH. in Freiburg.

⊙ **Vereinigte Kapselfabriken Nackenheim-Beyerbach Nachf. AG.** (Eig. Dr.) In der GV. am 27. März wird Bericht erstattet werden über den Abschluß einer Betriebsgemeinschaft mit der Kapselfabrik Harnbler u. Ostermann AG. in Hannover-Minden, mit der die Betriebsgemeinschaft bekanntlich schon seit Juni vorigen Jahres besteht.

* **Rhein. Mädchenlockweberei, vorm. Dahl u. Hunsche AG., Barmen.** Nach Abschreibungen von 96 087 RM. sollen aus dem Reingewinn 10 v. H. Dividende auf die VA. verteilt werden bei 20 780 RM. Vortrag. Die StA. bleiben dengemäß ohne Dividende.

* **Geraer Strickgarnfabrik Gebr. Feistkorn AG., Gera.** Die Gesellschaft schließt aus 0,90 (i. V. 0,990) Mill. RM. Reingewinn eine Dividende von wieder 12 v. H. auf das um 500 000 RM. auf 2 Mill. RM. erhöhte Kapital vor. Die ersten Monate des Jahres 1929 waren den Erzeugnissen der Gesellschaft günstig; sie konnte in dieser Zeit nur mit Anstrengung den Anforderungen ihrer Abnehmer gerecht werden. Im weiteren Verlauf des Jahres kam es zu einem dauernden Abgleiten der Wollpreise. Trotzdem war das Werk bis zum Jahresende zufriedenstellend beschäftigt.

mit 120,6 gegenüber 120,9 im Durchschnitt Januar 1930 ermittelt, und zwar in der Gruppe Bergbau und Schwerindustrie mit 120,2 (119,5), Gruppe verarbeitende Industrie mit 109,1 (109,8) und Gruppe Handel und Verkehr mit 141,8 (139,4).

## Angebot des Aufsichtsrats der Favag an die Aktionäre

⊙ **Berlin**, 6. März. (Eig. Dr.) Auf Grund von Verhandlungen, an denen sich Mitglieder der Revisionskommission und Vertreter des Deutschen Aktionärvereins beteiligten, haben sich die Mitglieder des Aufsichtsrates der Frankfurter Allgemeinen Versicherungs AG. bereit erklärt, den Aktionären ein Angebot zu machen, wonach unter der Voraussetzung der restlosen Bereinigung der ganzen Angelegenheit

**60 RM. auf jede Aktie gezahlt werden sollen.**

Der Deutsche Aktionärverein glaubt den Aktionären die Annahme dieses Angebots empfehlen zu sollen. Er rechnet zwar damit, daß der demnächst erscheinende Revisionsbericht eine Haftpflicht der Aufsichtsratsmitglieder nicht verneinen wird. Er ist sich ferner darüber klar, daß das Angebot ihren Erwartungen nicht entspricht. Doch hat der Aktionärverein sich zu seiner empfehlenden Stellungnahme entschlossen, weil nach seiner, in mühevollen Verhandlungen gewonnenen Ueberzeugung ein höheres Angebot nicht zu erzielen ist. Die Aktionäre dürfen nach Lage der Verhältnisse Gefahr laufen, auch bei erfolgreicher Durchführung eines etwaigen Regreßprozesses ohne eine freiwillige Leistung der Aufsichtsratsmitglieder leer auszugehen.

## Um die Erneuerung des Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikats

Wie bereits angekündigt waren auf den 5. und 6. d. M. Vollversammlungen der Kartellvereinigung von Zechenbesitzern im Bezirk des niederrheinisch-westfälischen Steinkohlenbergbaues in Aussicht genommen. Nach Informationen des DHD. sind am Mittwoch, den 5. d. M., zunächst einige erweiterte Kommissionen zusammengetreten, während die eigentliche Vollversammlung erst am Donnerstag stattfinden soll. Die Meinung unterrichteter Kreise geht dahin, daß die Verhandlungen durchaus noch nicht soweit gediehen seien, daß man von der nun stattfindenden Vollversammlung bereits definitive Entschlüsse erwarten dürfte. Zwar sei es möglich, daß die am Mittwoch zusammengetretenen Ausschüsse bereits fertige Vorschläge für die Vollversammlung ausarbeiten werden, doch wäre selbst für diesen Fall mit einer Rückverweisung solcher Vorschläge aus der Vollversammlung in die Ausschüsse zu rechnen. Abgesehen von allen diesen Streitfragen, denen eine grundsätzliche Bedeutung zukommt, sind auch Schwierigkeiten mit der formaljuristischen Art bei der Ablösung des neuen Syndikatsvertrages bereits entstanden. Es ist in diesem Zusammenhang daran zu erinnern, daß eine Reihe juristischer Streitfragen, die noch aus dem Bereiche des Kohlenbergbaus vor dem Syndikatsschiedsgericht bekannt sind, der Lösung harren.

---

* **Die Indexziffer der Großhandelspreise im Monatsdurchschnitt Februar 1930.** Die für den Monatsdurchschnitt Februar berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes ist von 130,8 im Vormonat auf 129,3 oder um 2,3 v. H. gesunken. Die Indexziffer für die Hauptgruppen stellen sich für Agrarstoffe auf 116,0 (Januar 121,8), für industrielle Rohstoffe und Halbwaren auf 126,3 (128,2) und für industrielle Fertigwaren auf 154,6 (156,0).

* **Auch die Mühlen gegen die Uproz. Roggenbeimahlung.** Aus Kreisen der Mühlenindustrie erfahren wir, daß auch die Mühlen gegen die Durchführung des Roggenbeimahlungszwangs sind. Sie vertreten die Auffassung, daß der Roggenbrotkonsum nicht durch gesetzliche Zwangsmaßnahmen, sondern lediglich durch verstärkte Aufklärung und Propaganda gesteigert werden kann.

* **33 Millionen Automobile in der Welt, davon 71 v. H. in U.S.A.** (Eig. Dr.) Nach einer Berechnung der amerikanischen Zeitschrift „Automobile Industries“ ist der gesamte Autobestand der Welt im Jahre 1929 auf 34 953 000 Wagen gestiegen. Außerdem waren 1929 in der ganzen Welt 2 357 000 Motorräder registriert. Auf die Vereinigten Staaten entfallen rund 71 v. H. dieser Kraftfahrzeuge.

## Internationale Geldverbilligung

### Herabsetzung der englischen Diskontrate

**London**, 6. März. (United Preß). Die Diskontrate wurde von der Bank von England um ½ auf 4 v. H. ermäßigt.

### Senkung des schwedischen Diskontsatzes

**Stockholm**, 6. März. (Eig. Dr.) Die Schwedische Reichsbank setzte den Diskont von 4½ auf 4 v. H. herab.

### Ermäßigung der dänischen Rate

**Kopenhagen**, 6. März. (Eig. Dr.) Die dänische Nationalbank setzt ab 7. dieses Monats ihre Diskontrate von 5 auf 4½ v. H. herab.

---

* **Zinsermäßigung für Wohnungsbau. — Zwischenkredit des Reichs.** Der Reichsfinanzminister hat den Grundzinssatz für die Kredite auf Grund des Gesetzes über die Bereitstellung von Kredit zur Förderung des Kleinwohnungsbaues ab 1. Januar d. J. von 8 auf 7 v. H. herabgesetzt. Der neue Zinsfuß gilt jedoch nur für diejenigen Darlehnsfälle, bei denen ein Grundzinsfuß von 8 v. H. zu Grunde gelegt worden ist. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, schweben wegen etwaiger Herabsetzung der Zuschlagszinsen zurzeit Verhandlungen.

* **Starke Erhöhung des Zuckerzolls vom amerik. Senat angenommen.** Washington, 6. März. (United Preß.) Eine bedeutende Erhöhung der Zuckerzölle wurde vom Senat angenommen. Mit 47:39 Stimmen ließ der Senat einen Antrag des Senators Smoot von Utah zu, der zunächst nur eine Erhöhung des Zolles auf kubanischen Zucker vorsieht. Danach würde der Zoll für kubanischen Rohzucker, der augenblicklich 1,76 amerikanische Cents per amerikanisches Pfund beträgt, sich auf 2 Cents per Pfund steigern. Automatisch hierzu würde gemäß dem Vertrag zwischen Kuba und den Vereinigten Staaten der Zoll für Rohrzucker aus anderen Ländern, der sich zur Zeit auf 2,2 amerikanische Cents pro amerikanisches Pfund beläuft, auf 2,5 Cents per Pfund stellen. Bevor diese Vorschläge Gesetzeskraft erlangen, müssen sie erst noch von einem gemeinsamen Ausschuß des Senats und Repräsentantenhauses und vom Präsidenten unterzeichnet werden.

## Der Aktien-Index

Der vom Statistischen Reichsamt errechnete Aktienindex (1924–1926 = 100) stellt sich für die Woche vom 24. Februar bis 1. März 1930 auf 119,6 gegenüber 120,1 in der Vorwoche und zwar in der Gruppe Bergbau und Schwerindustrie auf 118,4 (118,9), Gruppe verarbeitende Industrie auf 107,0 (106,3) und Gruppe Handel und Verkehr auf 139,7 (140,3). Für den Durchschnitt des Monats Februar ist der Index

## Berliner Devisen

Diskontsätze: Reichsbank 6 Lombard 7. Privat 5¼ v. H.

| Amtlich in RM für | 5. März G. | 5. März B. | 6. März G. | 6. März B. | Parität | Disk. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Holland 100 Gulden | 167,83 | 168,14 | 167,85 | 168,15 | 168,48 | 4 |
| [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] |

### Berliner Metallbörse vom 6. März 1930

[illegible]

### Londoner Metallbörse vom 6. März 1930

[illegible]

## Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten bei Stücke-Notierungen in Mark je Stück

### Mannheimer Effektenbörse

[illegible]

### Industrie-Aktien

[illegible]

### Terminnotierungen (Schluß)

[illegible]

### Frankfurter Börse

Festverzinsliche Werte

[illegible]

### Transport-Aktien

[illegible]

### Montan-Aktien

[illegible]

### Bank-Aktien

[illegible]

### Berliner Börse

Festverzinsliche Werte

[illegible]

### Bank Aktien

[illegible]

### Industrie Aktien

[illegible]

### Freiverkehrs Kurse

[illegible]

### Terminnotierungen (Schluß)

[illegible]

MARCHIVUM

# Enttäuschender Börsenverlauf

**Vorbörsliche Hoffnungen erfüllen sich nicht / Positionslösungen und allgemeine Geschäftsstille verstimmen / Vorübergehende Besserung der Stimmung / Stärkere Exekutionen in Terminwerten / Schluß unter Anfang**

### Mannheim schwächer

Die Befestigung der Kurse an den letzten Tagen war nicht von langer Dauer, da heute bereits wieder eine Abschwächung eintrat, was man mit Befürchtungen von kommunistischen Unruhen motivieren wollte. In Wirklichkeit dürfte die anhaltende Geschäftsstille für den Rückgang verantwortlich sein. Farben-Aktien gingen auf 162,5 zurück. Etwas niedriger lagen noch Daimler, Rheinelektra, Wayß u. Freytag und Zellwald. Von Bankaktien lagen Pfälzbank niedriger. Versicherungsaktien blieben angeboten. Festverzinsliche Werte knapp gehalten, Liquidations-Anteile leicht abgeschwächt. Als um 1 Uhr die Ermäßigung des Londoner Diskontsatzes auf 4 v. H. bekannt wurde, konnte sich die Tendenz etwas befestigen.

### Frankfurt verstimmend

Die Hoffnungen auf eine weitere Besserung der Tendenz und eine Geschäftsbelebung, die noch im Vormittagsverkehr geherrscht hatte, wurden zu Beginn des offiziellen Marktes zunichte gemacht. Ein Grund für den plötzlichen Tendenzumschwung war nur schwer zu erkennen. Die Spekulation übte wieder große Zurückhaltung und die Umsatztätigkeit beschränkte sich auf ein Minimum. Es wurden Positionslösungen vorgenommen, jedoch gegenüber der gestrigen Abendbörse, wenn man die höheren Vorbörsenkurse mit in Betracht zieht, teilweise ganz erhebliche Abschwächungen eintraten. Vor allem soll am Elektromarkt Material in größerem Umfang herausgekommen sein, jedenfalls wurde dies in erster Linie als Grund der Verstimmung angeführt. In Siemens konnte eine Erstnotiz nicht zustande kommen, das Papier wurde etwa 4 v. H. schwächer taxiert. Südd. Zucker eröffneten 2 v. H. niedriger. Am Chemiemarkt waren J. G. Farben auf die Verschlechterung der Allgemeintendenz ebenfalls angeboten und 2 v. H. schwächer. Sonst kamen Umsätze kaum zustande. Banken lagen bis zu 1 v. H. niedriger. Etwas Interesse bestand für Wayß u. Freytag. Der Rentenmarkt war still, aber überwiegend gehalten. Im Verlaufe wurde es stimmungsgemäß auf die Ermäßigung der Londoner Diskontrate freundlicher. Die Hausse erhielt einen Ansporn und schritt zu Rückdeckungen, so daß im allgemeinen Erhöhungen bis zu 1 v. H. eintraten. Das Geschäft ließ aber später wieder nach und stagnierte fast vollkommen. Am Geldmarkt war der Satz mit 6¼ v. H. unverändert.

### Berlin schwächer

Die Eröffnung der heutigen Börse enttäuschte die gestrigen Erwartungen. Eine Reihe günstiger Momente hatten bewirkt, daß man vormittags mit einer freundlichen Börse rechnete. Trotz der Orderlosigkeit wurden zu Beginn der Vorbörse noch an allen Märkten Kurse genannt, die etwas über dem Vortagsniveau lagen. Zu den Anfangsnotierungen kam dann aber ziemlich unerwartet Material heraus, was bei der Enge der Märkte Abschwächungen bis zu 1,5 v. H. zur Folge hatte. Besonders verstimmend wurde die Stimmung durch die Schwäche der Siemensaktie, die man vormittags ca. 1,5 v. H. über gestrigem Schluß sprach, und die dann mit einem Verlust von 4¼ v. H. einsetzten. Vereinzelt waren auch kleine Besserungen zu beobachten.

Anleihen ruhig, von Ausländern Bosnier bis zu ¾ v. H. schwächer, Oesterreich. Staatsrente von 1914 setzten ihre Aufwärtsbewegung fort und notierten 44 v. H. Geld leichter, Tagesgeld 6,5—8,5 v. H., die übrigen Sätze unverändert. Im Verlaufe kam es zu weiteren Abschwächungen, wobei Befürchtungen wegen der für heute beabsichtigten kommunistischen Demonstrationen laut wurden. Außerdem wurden die beabsichtigte Erhöhung der Spannung zwischen Diskont und Lombardsatz von 1 auf 2 v. H. und die sich aus dem Finanzprogramm ergebenden neuen Steuern wenig günstig beurteilt. Bei lustloser Haltung ergaben sich Verluste bis zu 1 v. H. Salzdetfurth und Deutsche Linoleum büßten 2 v. H. ein.

Der Kassamarkt zeigte überwiegend schwache Haltung. Einiges Interesse zeigte sich u. a. für Gebr. Gebhardt plus 5 v. H., Rhein. Spiegel plus 4 und Dyckerhoff u. Widmann plus 3½, dagegen gaben einige Werte bis zu 5 v. H. nach. An den Terminmärkten beobachtete man bis zum Schluß stärkere Exekutionen. Man sprach davon, daß neben Abgaben der Börse selbst Zwangsverkäufe für rheinische und mitteldeutsche Rechnung erfolgt sein sollen, doch waren zuverlässige Tatsachen nicht zu erfahren. Das Schlußniveau lag für die Hauptwerte zirka 3 v. H. unter Anfang.

Am Devisenmarkt blieb die Diskontermäßigung in London auf 4 v. H. fast ohne Einwirkung auf die Kurse. Dollars gegen Reichsmark 4.19, London gegen Dollars 4.8603, 4.86 — 4.8608, Schweiz weiter fest, gegen Dollars 5.1750, Holland 2.4941, London gegen Paris 124.21¼, Madrid gegen London 41.50.

# Etwas beruhigter Getreidemarkt

**Weizen und Roggen abgeschwächt / Mehl wieder sehr still / Hafer angeboten**

**Berliner Produktenbörse v. 6. März.** (Eig. Dr.)

Die alarmierenden Nachrichten über neue Pläne zur Stützung der Getreidepreise, die gestern die plötzliche Haussebewegung verursacht hatten, wurden heute wesentlich ruhiger beurteilt, wozu wohl mit beitrug, daß man sich darüber klar geworden ist, daß derartige Maßnahmen auf den Weltmarkt einen weiteren stark verflauenden Einfluß ausüben müßten. Das Inlandsangebot von Weizen ist weiterhin knapp, prompte Ware ist von den Mühlen dauernd gut gefragt und infolgedessen gegenüber gestern nur etwa 1 ℛℳ abgeschwächt, während die Lieferungspreise bei schleppender Geschäftsentwicklung 3 ℛℳ niedriger einsetzten. Der Roggenmarkt zeigte auch wieder schwächere Veranlagung; bei im allgemeinen recht umfangreichem Angebot wird märkischer Roggen zur prompten Verladung nach Berlin und Stettin weiter zu unverändertem Preise zu Stützungszwecken aufgenommen, Kahnware und Lieferung sind dagegen abgeschwächt. Mehl liegt nach der gestrigen geringen Geschäftsbewegung heute wieder sehr still, Forderungen der Mühlen sind unverändert. In Hafer tritt das Angebot infolge der Zurückhaltung des Konsums etwas stärker in Erscheinung und das Preisniveau war kaum behauptet. Gerste still.

Amtlich notiert wurden: Weizen 230—233; März 243 bis 242,50 matt; Mai 253—251,50 Br.; Juli 261—260; Roggen 156—160; März 166—167 matt; Mai 175—172; Juli 172—170,75; Gerste 160—170 ruhig; Futtergerste 140—150; Hafer 121—131 stetig; März —; Mai 136 u. B.; Juli 142; Mais 137—139; Mais waggonfrei ab Hbg. 145 ruhig; Weizenmehl 27,50—34,50 ruhig; Roggenmehl 20,75—24; Weizenkleie 8—½; Roggenkleie 7,25—¾ ruhig; Viktoriaerbsen 20—23; Kl. Speiseerbsen 18—20; Futtererbsen 16 bis 17; Peluschken 16—18; Ackerbohnen 16—18; Wicken 18 bis 20; Lupinen blaue 13—14; Lupinen gelbe 16—17,50; Serradella 25—30,50; Rapskuchen 13,25—14,25; Leinkuchen 17—18; Trockenschnitzel 6,50—6,7; Sojaextractionsschrot 18,1 bis 14,6; Kartoffelflocken 13—½; Speisekartoffeln weiße 1,70 bis 2,00 Speisekartoffeln rote 1,80—2,20; Speisekartoffeln gelbfleisch 2,50—2,80; Fabrikkartoffeln in Pfg. unnotiert. Äußerst geringes Geschäft. Allg. Tendenz: schwächer.

---

* **Rotterdamer Getreidekurse vom 6. März.** (Eig. Dr.) Anfang. Weizen (in Hfl. p. 100 Kg.) März 9,42,50; Mai 9,50; Juli 9,60; Sept. 9,75; Mais (in Hfl. p. Last 2000 Kg.) März 120,50; Mai 128; Juli 124; Sept. 127,75.

### Mannheimer Produktenbörse

(Eigenbericht)

Die Tendenz am heutigen Produktenmarkt war für Brotgetreide stetig, für Futtermittel still, für Mehl gehalten. Angeboten wurde (alles in ℛℳ für die 100 Kilo waggonfrei Mannheim):

| | | | |
|---|---|---|---|
| Ausl. Weizen | 28,00—32,00 | Trockenschnitzel | 9,00—9,25 |
| inl. Weizen | 26,25 | Weizenmehl südd. | 36,50 |
| inl. Roggen | 17,25—17,50 | Weizenbrotmehl südd. | 34,50 |
| inl. Hafer | 15,50—18,00 | Roggenmehl | |
| inl. Braugerste | 18,00—20,00 | 70—60proz. | 24,00—28,00 |
| Futtergerste | 16,00—16,00 | Weizenfuttermehl | 8,75 |
| Malz | 40,00 | Weizenkleie feine | 8,00 |
| Mais | 15,75 | Roggenkleie | 8,25 |
| Biertreber | 11,75—12,00 | Raps | — |
| Rapskuchen | 16,50 | Leinsaat | 30,00 |
| Sojaschrot | 14,75 | | |

* **Liverpooler Getreidekurse vom 6. März.** (Eig. Dr.) Anfang. Weizen (100 lb.), Tendenz stetig, März — (7/7,25); Mai 7/10,50 (7/10¾); Juli 8/10,50 (8/0¾). Mitte, ruhig. März 7/8¾; Mai 7/10; Juli 8/0.

* **Magdeburger Zuckerterminbörse vom 6. März.** (Eig. Dr.) März 9,50 B, 9,40 G; April 9,55 B, 9,50 G; Mai 9,75 B, 9,60 G; Aug. 9,30 B, 9,20 G; Okt. 9,50 B, 9,40 G; Dez. 9,65 B, 9,60 G; Tendenz stetig. — Gemahl. Melis prompt per 10 Tage —; März 26,50; April 26,90¼ bis 26,80; Mai 26,75; Juni 26,80; Tendenz ruhig.

* **Bremer Baumwolle vom 6. März.** (Eig. Dr.) Amerik. Univ. Stand. Middl. (Schluß) 16,21.

* **Liverpooler Baumwollkurse vom 6. März.** (Eig. Dr.) Amerik. Universal. Stand. Middl. Anfang, März 793; Mai 796—98; Juli 790—93; Okt. 797; Dez. 806; Jan. 31 806—807; Tagesimport 7000; Tendenz willig. — Mitte, März 794; Mai 798; Juli 792; Okt. 798; Dez. 805; Jan. 31 807; Loco 814; Egypt. Upper F. G. fair loco 882; Tendenz kaum stetig.

---

* **Mannheimer Viehmarkt vom 6. März.** Zufuhr insgesamt 907 Stück. Im einzelnen wurden zugeführt und erlöst in ℛℳ für 50 Kg. Lebendgewicht: 98 Kälber, b) 76—80, c) 73—76, d) 66—70; 7 Schafe; 81 Schweine; 795 Ferkel und Läufer, Ferkel bis 4 Wochen 28—34, über 4 Wochen 40—48, Läufer 55—60; 2 Ziegen 19—24; 8 Lämmer. — Marktverlauf: Mit Kälbern mittelmäßig, geräumt; mit Ferkeln und Läufern mittelmäßig.

**Schluß des redaktionellen Teils**

### Geschäftliche Mitteilungen

* **Salvator-Bierausschank.** Der Hauptausschank der gesetzl. gesch. Marke mit der Sichel des hochwertigen Salvator-Bieres der Schloßbrauerei Rohr i. Bayern beginnt auf kurze Zeit am Freitag, Samstag und Sonntag dieser Woche im Sängerheim Mohr, Riedfeldstr. 25, in echt bayerischer Aufmachung unter der Devise: G'scheert wie sich's gehört. (Siehe Anzeige.)


Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, daß unser verehrter Obermeister und Vorsitzender unserer Dachdeckermeister-Innung

**Carl Aug. Roth**

nach kurzer Krankheit im Alter von 59 Jahren von uns gegangen ist. Wir verlieren in ihm einen tüchtigen und stets bereitwilligen Fachmann, der unserer Organisation wertvolle Dienste geleistet hat. Wir werden sein Andenken über das Grab hinaus bewahren.

Mannheim, 6. März 1930

**Die Dachdeckermeister-Innung Mannheim**

Die Beerdigung findet Freitag, ½3 Uhr von der Leichenhalle aus statt

Nach kurzem, schwerem Leiden entschlief sanft am 5. März vormittags mein herzensguter, lieber Mann, treusorgender Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder und Onkel, Herr

**Georg Federolf**

im Alter von 66 Jahren

Mannheim, Neckarspitze Bau 14

**Frau Federolf u. Kinder**

Die Beerdigung findet a. Freitag, den 7. März ½3 Uhr von der Leichenhalle aus statt

**Danksagung**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche uns bei dem Heimgang meines innigstgeliebten Mannes, unseres guten, treusorgenden Vaters, Großvater, Bruder, Schwiegervater, Schwager und Onkel, Herr

**Jakob Ulmer**

zugingen, sagen wir auf diesem Wege unseren tiefgefühlten Dank. Herzlichen Dank allen denen, welche durch ihr Geleit zur letzten Ruhestätte dem teueren Entschlafenen die letzte Ehre erwiesen.

Im Namen der tieftrauernd Hinterbliebenen:

**Anna Ulmer** geb. Vogel

Mannheim-Neckarau, (Altripperstraße 29) 5. März 1930

Wir geben hiermit die traurige Mitteilung, daß meine liebe Gattin, unsere herzensgute Mutter, Großmutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Frau Elise Ball**

geb. Klinkenberg

im Alter von nahezu 56 Jahren nach kurzer schwerer Krankheit am 4. März 1930 sanft entschlafen ist

Mannheim (Dammstr. 19), den 6. März 1930

In tiefer Trauer:
**Johann Ball**, Hafenmeister
**Familie Heinrich Ball**
**Familie Wilhelm Ball nebst 2 Enkel**

Die Beerdigung findet am Freitag, den 7. März 1930, nachm. 2 Uhr, von der Leichenhalle aus statt

**Lebendige Kirche**

Vortragsreihe Winter 1929-30 in der Trinitatiskirche, jeweils abends 8 Uhr, bei freiem Eintritt

**Die Botschaft Gottes**

Professor B. Unruh-Karlsruhe:

**Der Kampf für die Botschaft Gottes**

Sonntag, 9. März 1930: „Petrus"
Montag, 10. März 1930: „Paulus"
Dienstag, 11. März 1930: „Johannes"
Mittwoch, 12. März 1930: Aussprache-abend im Wartburghospiz unter Leitung von Professor B. Unruh Karlsruhe

**Zwangsversteigerung**

Freitag, den 7. März 1930, nachm. 2 Uhr werde ich im hiesigen Pfandlokal Q 6, 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: Eine Schreibmaschine Torpedo, ein Kleiderschrank, 2 Schreibtische, 1 Sofa, 1 Büfett, 1 Bücherschrank, 1 Nachttisch, verschiedene Oelgemälde, 1 Standspiegel u. Sonstiges.

Mannheim, den 6. März 1930.
Klipfel, Gerichtsvollzieher.

**Wer**

richtet tadellos. Ehepaar (Anhänger) ein tadellos. Unternehmen ein. gl. welch. Branche und zu günstigen Bedingungen? Angeb. unter U Y 28 an die Geschäftsstelle erbeten. *7948

**Brillanten, Perlen, Gold, Silber, Platin, Altertümer, Kleider,**

Schuhe, Möbel, Grammophone mit Platt., sowie Pfandscheine und Partiewaren aller Art kauft, tauscht und verkauft streng reell zu hohen Preisen gegen sofortige Kasse.

**Gebr. Günther**
Mannheim
Q 4, 1, 2 Trepp. rechts

Die beste **Teebutter** in Mannheim täglich frisch **2.05** „Zum Thüringer" Q 7, 14, Heidelberger Str.

**Frau** im Kochen gut bewand., empfiehlt sich bei Festlichkeiten u. Aushilfe. Näheres *8043 **N 7, 25, 4. Stock.**

**Schnitthaare** kauft **Kesel & Maier, O 7** Heidelbergerstraße

**STRAUSS-MAIER C 2,8**

Fachgeschäft für Braut- u. Kinder-Ausstattungen in eigener Anfertigung zeigt in den Fenstern eine vornehm, gediegene

**Braut-Aussteuer**


**Amtliche Bekanntmachungen**

**Handelsregistereinträge vom 5. März 1930:**

Süddeutsche Kreditanstalt Aktiengesellschaft, Mannheim. Durch Beschluß der Generalversammlung vom 12. Februar 1930 wurde § 1 Satz 2 des Gesellschaftsvertrages geändert. Der Sitz der Gesellschaft ist nach Berlin verlegt.

Ernst Preis & Co., Mannheim. Die Kommanditgesellschaft hat am 15. Oktober 1929 begonnen. Ernst Preis, Ingenieur, Mannheim, ist persönlich haftender Gesellschafter. Die Gesellschaft hat einen Kommanditisten. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Geschäftslokal: Hafenstraße 12.

Alfred Werny, Mannheim-Sandhofen. Inhaber ist Alfred Werny, Kaufmann, Mannheim-Sandhofen.

Friedrich Heller, Mannheim. Inhaber ist Friedrich Heller, Kaufmann, Mannheim.

Bierquell Mannheim Ernst Hofmann, Mannheim. Die Firma ist erloschen.

Amtsgericht F. G. 4 Mannheim.

14 K. B. 8/28. Im Konkursverfahren über das Vermögen der Frau Else Günther-Sommer, Inhaberin eines Goldwarengeschäftes in Mannheim, Q 4, 1, ist zur Prüfung nachträglich angemeldeter Forderung Termin bestimmt auf: Mittwoch, den 19. März 1930, vorm. 9 Uhr, Zimmer 215, vor dem Amtsgericht B. G. 14.

Mannheim, den 27. Februar 1930.
Amtsgericht.

**Amtliche Bekanntmachungen**

**Steuerzahlung für März 1930.**
**Oeffentliche Erinnerung.**

Eine besondere Mahnung jedes Pflichtigen erfolgt nicht mehr. Gegen Schuldner, die nicht innerhalb einer Woche die fällig gewordene Steuerart begleichen, wird die Zwangsvollstreckung eingeleitet werden. Wird eine gestundete Steuerschuld nicht fristgemäß entrichtet, so wird vor Einleitung von Zwangsmaßnahmen nicht weiter gemahnt.

Es wird erinnert an die Zahlung der:

1. Gebäudeversicherungsbeiträge, 1. Hälfte 1930, soweit die Forderungszettel zugestellt sind.
2. Lohnsteuer aus Lohnzahlungen in der Zeit vom 16. bis Ende Februar 1930, fällig am 5. 3. 30, und aus Lohnzahlungen in der Zeit vom 1. bis 15. März 1930, fällig am 20. März 1930, sowie an die rechtzeitige Abgabe der ordnungsmäßigen Erklärung, die in jedem Falle abzugeben ist.
3. Börsenumsatzsteuer für Februar 1930, fällig am 10. 3. 1930.
4. Versicherungssteuer für Februar 1930, fällig am 31. 3. 1930.

Es wird weiter erinnert an die Leistung der auf Grund der zugegangenen Einkommen-, Umsatz-, Vermögen-, Grund- und Gewerbe-, Aufbringungs- und sonstigen Bescheiden fälligen Abschlußzahlungen.

Bei nicht rechtzeitiger Zahlung werden 10 v. H. jährlich an Verzugszinsen erhoben.

Werden rückständige Steuern unter 1000 ℛℳ im Postnachnahmeverfahren eingezogen, so geschieht dies auf Kosten des Pflichtigen.

Zahle bargeldlos, gib bei Postüberweisungen die Steuernummer, Steuerart und den Steuerabschnitt auf dem Postabschnitt an. Im Giroweg überwiesene Beträge sind zweckmäßig mit kurzen, vorstehende Angaben enthaltenden Anschreiben der Finanzkasse anzuzeigen.

Auf auswärtige Banken gezogene Schecks werden als Zahlungsmittel nicht angenommen.

Quittungen der Finanzkasse müssen mit dem Dienstsiegel und den Unterschriften des Buchhalters und Kassiers versehen sein.

Siehe Aushang im Schalterraum.

Finanzamt Mannheim-Stadt
Postscheckkonto Karlsruhe 1480.
Finanzamt Mannheim-Neckarstadt
Postscheckkonto Karlsruhe 798 45.

**Pfälzische Hypothekenbank, Ludwigshafen a. Rh.**

Die Herren Aktionäre werden hiermit zu der am Freitag, den 28. März 1930, 11 Uhr vormittags, in unserem Geschäftsgebäude Ludwigshafen a. Rh., Am Brückenaufgang 4, stattfindenden

**ordentlichen Generalversammlung**

eingeladen.

**Tagesordnung:**

1. Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr; Vorlage der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung, Beschluß hierüber und über die Gewinnverteilung;
2. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrats;
3. Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern.

Ludwigshafen a. Rh., den 5. März 1930.

Die Direktion.


**TEPPICHE**

Bettvorlagen, Gardinen, Brücken, Felle, Bett-Umrandung, Diwandecken, Tischdecken, Reisedecken, Schlafdecken, Steppdecken, Linoleum

**Chaiselongues** mit und ohne Decken

Teppich- und Linoleumhaus **BRUMLIK**
Mannheim, E 3, 9. Gegr. 1900

**Strumpfversand**
L 14, 9 am Tattersall — Eingang durch den Hof

Garantiestrumpf Flor u. Seide RM 2.80 — [illegible]

| | |
|---|---|
| Prima Waschseide plattiert, besonders billig RM. 1.38 | Sportsocken Folkmar Seidenflor RM. 1.00 |
| Gute Waschseide, feinfädig m. Spitzferse RM. 1.45 | Prima Sportsocken mit Fallmaschenschutz RM. 1.75 |
| Feinste Bemberg-Seide mit Spitzferse . . RM. 1.95 | 4facher Seidenflor unverwüstlich . . RM. 2.20 |
| Kommunion- u. Konfirmationsstrümpfe in allen Preislagen | Herrensocken 22, 36, 55, 75 Pfg., 1.00 RM. usw. |
| Baumwollstrümpfe 28, 45, 58, 80 Pfg. usw. | [illegible] |

Strumpfversand L 14, 9 - Tattersallhaltestelle - Eingang durch den Hof!

**Kraftfahrer**

**Billige Reifen!**

| | | | |
|---|---|---|---|
| 28×4,75 | RM. 26.90 | 33×6,75 | RM. 52.— |
| 29×4,95 | „ 28.10 | 30×5 | „ 45.— |
| 30×5,77 | „ 41.50 | 32×6 | „ 75.— |
| 31×4,95 | „ 33.60 | 33×5 | „ 60.— |
| 32×6,00 | „ 42.50 | 32×5,77 | „ 46.50 |
| 32×6,20 | „ 45.— | 895×135 B. | „ 45.— |
| 33×6,00 | „ 45.50 | 775×145 B. | „ 32.90 |

Ia frische, garant. haltb. Neugummierung
Einmaliges Angebot! Nur solange Vorrat!
Südd. Regum-Pneu Ges. m. b. H., Mannheim
H 7, 29 (Jungbuschstraße) Tel. 206 35

**Verkäufe**

**Zigarren-Geschäft** in gut. Lage u. guter Gegend, prima Exist., nur umständehalb., mit od. ohne Ware zu verk. Erford. ca. 3—4 Mille. Gefl. Angebote unter W Q 65 an die Geschäftsstelle. *8080

**Schreibmaschine** erst. Modell, gut schreib., weit übersicht., zu 85 ℛℳ zu verk. Angeb. u. S T Nr. 58 an die Geschst. *7798

**Schreibmaschine** Mercedes, Modell 3, in best. Zustande, zu verkaufen. *8054 Telephon 439 08.

Gebrauchte *8078 **Bade-Einrichtung** u. Ausschlafdecken preiswert zu verk. Tel. 29710.

**Kleingarten** Kinderspielplatz, prima Obstertrag, Gartenhaus, 5 Bäumchen, zu 40 ℛℳ abzug. Angeb. u. S V Nr. 60 an die Geschst. *7800

**Dauerwellen** komplett Mk. 15.— Salon Frank, D 2, 1
Lager in sämtl. Parfüm- u. Toilettenartikeln

**Bauschutt**
zum Auffüllen, waggonweise abzugeben.
Ankerfabrik Gebr. Reuss, Industriehafen

**Vorwärtsstrebende**

welche sich ohne Berufsstörung zum Abitur, zur Obersekunda (früh. Einj.) in Sprachen, sowie zu Prüfungen in Elektrotechnik, Maschinenbau, Hoch- und Tiefbau, auch mit Volksschulbildung, vorbereiten wollen, werden unverbindlich um Angabe der Adresse unter W Y 73 an die Geschäftsstelle ds. Bl. gebeten. *8061

**Buchhalter**

bilanzsicher, nach einige Abendstunden frei. Angebote unter W V 78 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *7214


MARCHIVUM

**Erhöhte Rabatt-Sätze! Rest-Posten!**

8.— 7.— 6.— 4.75 4.— 3.25 2.50 1.50 1.— per Paar

Meine Preise und Rabatt-Sätze sind **unübertroffen!**

Bis zu **50%** sparen Sie beim Einkauf von **Qualitäts-**Schuhwaren im Totalausverkauf 3874

## Schuhhaus Hirsch

D 2, 9 Planken D 2, 9

0.95 1.95 2.95 3.95 4.95 7.90 9.90 11.90 13.90 p. Paar netto

**Kommunikanten u. Konfirmanden-Schuhe** billig!

Wieviel

**Krawatten**

hängen verbunden in Ihrem Schrank? Aufarbeitung wie neu (sonst nicht verschlissen) für **50 Pfg.** das Stück. Reparatur und Änderung billigst. Annahme: **Kurz, P 7, 18** (Heidelbergerstraße)

Gebrauchte **Schreibmaschinen** billigst, auch Teilzahlung. Otto Zickendraht O 5, 2

## Offene Stellen

### Einige Herren

mit gut. Gard., sucht Verk., für Gebrauchsartikel (nicht Privat) gesucht. Vorzust. Freitag, den 7. im Central-Hotel, Kaiserring 28 zw. 11—13 Uhr. 20 ℳ erf. Anmeldg bei Herrn Frank. 3226

Gesucht von Zigarrenfabrik in

### kaufmännische Lehre

Sohn braver Eltern, mögl. 18 Jahre alt, gegen sofortige Vergütung. — Selbstgeschriebene Angebote erbeten unter O Q 144 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 3070

**Geschäftsführer** für eine Berufsorganisation des Gewerbes in Mannheim gesucht. Reflektanten wollen sich unter Angabe ihrer bisher. Tätigk. u. Gehaltsanspr. (Lichtb., Zeugnisabschr.) u. N T Nr. 121 an die Geschäftsst. wenden. (Part. verlangt.) 3077

Suche Arbeiter, auch jugendl., Nebenverdienst 10 Mark. Senden Sie Ihre Adr. unverbindlich unt. O N 141 an die Geschäftsstelle. *3055

**Verdienst**

Beim Verkauf v. Kaffee etc. an Private suchen wir [illegible] *9063

**2—3 Damen**

gegen höchste Bezüge. Telephon 485 90.

Suche f. led. Lehrmädchen für feine Damenschneiderei, ersth. schlanke Figur Beding. Kohlin-Lassner, N 4, 18 *3046

**Solid. fleiß. Mädchen** gesucht. Konditorei Lederer, O 7, 13. *3090

Lindenhof. Jüng. fleiß. Mädchen mit guten Zeugn. bis 8 Uhr abends gesucht. Sonntags ganz u. Montags nachm. frei. Solche vom Lindenhof bevorz. Angebote unt. X L 85 an die Geschft. *3082

## Stellen-Gesuche

**Wo** findet jung. Kaufmann, Mann, 22 J., gel. Maschinenschlosser, Mgl. einer festen Lebensstell. Verdienstmöglichkeit? Angebote unt. X O 81 an die Geschäftsst. dieses Blattes. *3077

**Gewissenh. Mann** gelernt. Schlosser, sucht Stelle als Nachtwächter, Bürodiener, Kassier, Ausläufer oder sonst. Vertrauensposten. Angebote unter W X 72 an die Geschft. B1051

**Junge Friseuse** welche gut ondulieren, **sucht Stellung für Nachmittags** Gretel Schott, T 4a, 3 bei Kunz. *3047

**Mädchen** vom Lande 25 J. alt, sucht Stelle als Hausmädchen od. Stütze der Frau. Sehe mehr auf gute Behandlg. als auf Lohn. Eintritt 1. April. Angeb. u. W Z 74 an die Geschäftsst. *3082

Gewissenhafte *3086

**saubere Frau** Witwe sucht in besser. Haushalt Monatsstelle auf 1 bis 2 Tage pro Woche. Angeb. u. X O Nr. 88 an die Geschft.

## Miet-Gesuche

**Laden** mit 2 Zimmer u. Küche, sehr geeign. für Metzgerei-Filiale, gegen 2 Zimmer und Küche zu tauschen gesucht. Erforderlich i. Uebernahme 1000 ℳ. Näh. A. Brunn, Immobil., Käfertalerstraße 37, Tel. 509 26. *3052

**2-4 Zimmerwohnung** auch Neubau, in Wohn. od. Vorort gesucht. Gute Verbindung mit Elektr. Bedingung. Angebote mit Preisang. unter X K 84 an die Geschäftsstelle. *3081

Älteres, besseres, kinderloses Ehepaar sucht beschlagnahmefreie **3 Zimmer-Wohnung** Ausführliche Angebote mit Preis unt. X F 80 an die Geschäftsst. dieses Blattes. *3074

**2-3 Zimmerwohnung** gesucht. Angeb. erb. u. W K 39 an die Geschft. *3029

Kinderl. Ehep., pünktl. Zahler sucht **1-2-3 Zimm.-Wohng.** event. auch Teilwohng. Angebote mit Preis unt. U U 19 an die Geschäftsst. dss. Blattes erbeten. *7934

Kinderl. Ehep. sucht a. 15. März beschlagn.-fr. **Zimmer und Küche** (ev. Mansard.) Angeb. mit Preis unt. X E 79 an die Geschäftsst. dieses Blattes. *3071

Jung. Herr, viel auf Reisen, sucht *7943 **schön möbl. Zimmer** Nähe Wasserturm. Angebote unt. T V 78 an die Geschäftsst. dss. Bl.

Herren ab. einf. möbl. **Zimmer** z. Woc. gesucht. Kann auch ev. Mansard. bzg. übernehm. Angeb. unt. X M 86 an die Geschft. B1055

**Möbl. Zimmer** möglichst separat und fließend. Wasser, Nähe Wasserturm gesucht für sofort. Angebote telephonisch Nr. 411 84. *3083

## Vermietungen

**Autoreparatur-Werkstatt** mit Garage zu vermiet. od. zu verkauf. Schwetzingerstraße 3a, Schreck. *8078

**Lagerraum** part., u. auf möbliert. Büro, am Friedr.-Ring sof. od. bald für 80 ℳ pro Monat zu vm. Zu erfr. Telephon 320 83. *7990

**Werkstatt** u. Lagerraum, el. Licht, Kraftstr., Terrasse, sof. zu verm. J 5, Nr. 17. *7965

**Sehr geräum., sonn. 4 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Mansarde** in best. Wohn- u. Geschäftslage, Zentrum d. Oberstadt, per sof. zu vermieten. Wohnberechtigung erforderlich. Angeb unter W N 69 an die Geschäftsst. dieses Blattes. *3033

**Oststadt Herrschaftliche 3 Zimmer-Wohnung** (Neubau) m. eingebaut. Bad und Balkon **zu vermieten.** Näheres *3067 **A. Mayer, Tel. 40715** (Auskunft: Werktags 8 bis 10 Uhr.)

Schöne *3052 **3 Zimmer-Wohnung** mit all. Zubeh. Neub. Neckarau, auf 1. April zu verm. Angeb. unt. W Q 56 an die Geschft.

## Vermietungen

### Büroräume

event. als Wohnung 4 Zimmer und Küche, beschlagnahmefrei im Stadtzentrum auf 1. April ds. Js. **zu vermieten.** Angeb. unter O J 136 an die Geschäftsst.

### 2 große Part.-Büros

Kunststraße, zu vermieten. B1180 Julius Wolff 13. T. M., O 7, 22.

### Rathausladen

**billig zu vermieten** Näheres Telephon 283 91 B3215

**Sofort vermietbar:**

1. Part. geleg. klein. Kontor mit Lagerräumen.
2. Größere Etage mit Zentralheizung, elektrisch. Aufzug und Nebenräumen.
3. Einige Auto-Boxen.
4. Größere Kellereien.

Näheres: Käfertalerstraße 162, Telephon 529 24. 3266

Moderne 1896

### 6 Zimmer - Wohnung

mit großer Diele und sämtl. Zubehör, Dampfheizung, Warmwasser, ist wegzugshalber sofort zu vermieten. Richard-Wagnerstraße 51, 4. Stock.

### Beschlagnahmefreie 5 Zim.-Wohnung

herrschaftlich eingerichtet, für 1. 4. 30. eventl. später, am Werderplatz in Heidelberg-Neuenheim zu vermieten. Näheres durch 3250 Eugen Braun, Moltkestraße 6, Heidelberg.

### Wohnungs - Tausch

**Biete:** Große 3 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Mansarde, in gutem Zustand u. bester Lage, Oststadt (Friedensmiete).

**Suche:** 4 Zimmer-Wohnung mit Bad und Mansarde, in guter Lage.

Angebote erbeten unter W Y 38 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3027

Eine moderne

### 4 Zimmer - Wohnung

in der Richard-Wagnerstraße, mit groß. Diele, Bad, Loggia, Küche und Mädchenzimmer, zwei Treppen hoch, mit Dampfheizung, Autogarage vorhanden, ab 1. April zu vermieten. B1054 Telephon Nr. 266 84.

Zu vermieten per sofort 3 Zimmerwohnung, Oststadtlage, Miete 130 ℳ. Ferner beschlagnahmefreie 2 Zimmerwohnung mit gr. Badezimmer, Dampfheiz. Angeb. u. O 4180 an Haasenstein & Vogler, Mannheim. B177

Sehr schöne **3 Zimmer-Wohnung** m. Badez., Speise-, Besenk., evtl. mit 2 Mansardenzim., in Käfertal, Nähe der Straßenbahn, 1 Tr., in einem 3-Familienhs., Neubau, zu 1. Mai an Wohnungsberechtigte zu vermieten. Angebote u. O M 140 an die Geschft. *8080

**Neubau-Wohnung** **3 Zimmer und Küche** Bad u. Speisekammer zu vermieten. Zu erfragen: Kronprinzenstraße 29, 2. St. *8083

**! Für Brautleute !** Beschlagn.-freie 2 Zim.-Wohnung (mit. Möbel) abzugeben. Neue la. Möbel müssen übernommen werden. Angebote unt. X N 87 an die Geschft. *3084

Friedrichsring! 1 Treppe, 2 leere, neu hergerichtete Zimmer, mit od. ohne Küchenbenütz., ob. auch als Büro zu vermieten. Näh. in der Geschäftsst. B1040

**Leere Räume** mit elektr. Licht, Zentralheizung und Telefonanschluß, Nähe Börse per sofort **zu vermieten** Angeb. unter O R 139 an die Geschäftsst. dieses Blattes. *3055

**Gut möbl. Zimmer** an bess. Herrn zu vm. *8100 B 2, 15, 1 Tr.

**Leeres Zimmer** mit elektr. Licht zu vm. Adr. in der Geschäftsst. *8068

**Leeres Zimmer** el. Licht, im Abschluß, sof. zu verm. Preis 25 Mark. Angebote unter X B 76 an die Geschäftsstelle. *3064

**Frdl. möbl. Zimmer** mit sep. Eing. zu verm. *8070 T 3, 23, 2. St.

**Sonnig. Balkonzimm.** möbl., zu verm. *8044 S 1, 17, bei Wolff.

Möbl. Zimmer, mit 2 Betten, u. Schlafstelle, part., 1. Ober., Dame od. Herrn zu vermiet. Zu erfr. bei der Geschft. *3081

Sonn., freundl. möbl. **ZIMMER** el. Licht, an berufstät. Herrn ab. Dame sof. ab. spät. zu verm. B9048 Waldhofstraße 11, 3 Tr.

**Schön möbl. Zimmer** ev. mit Klavier, sof. zu vermiet. Anzuf. zwisch. 1—3 u. nach 7 Uhr abds. *8097 Q 5, 17, 3 Tr.

Schwetzingerstr. 27. Neckarstadt, sep. möbl. Zimmer, el. Licht und Wasseranschl. vorhand., an Herrn od. Fr. wöchentlich 8 Mark mit Kaffee, sofort zu vermieten. B9002

Einfach möbliertes **Mansarden-Zimmer** zu vermieten. *8025 Langstr. 9. 4. St. rechts.

## Automarkt

Horch

Wir geben einige gebrauchte Personenwagen, welche aus bestem Privatbesitz in Zahlung genommen wurden, sehr günstig ab. Evtl. mit Zahlungserleichterung: 3376

- 8/24 PS Brennabor, Phaeton mit Aufsatz,
- 10/30 PS Benz-Limousine,
- 12/50 PS Opel-Pullman-Limousine,
- 16/50 PS Benz-Limousine.

**Horchwerke A.G.,** Fil. Mannheim
Friedrichsplatz 14 — Telephon 435 05

### Adler Standard 6

12/50 PS. Limousine, 4türig, 4—5sitz., 6mal bereift, ca. 20000 km gefahren, Mod. 1929, zu verkaufen. Angebote unter Y O 38 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *7999

### Auto-Gelegenheitskauf

Studebaker Limousine 15/50 PS zu verkaufen. Anzusehen Garage M 2, 14. Angeb. unt. N Y 126 an die Geschäftsst. 3011

**Aga, 4-Sitzer** 600 ℳ, 1 Dieterwagen 10/30, 650 ℳ zu verkf. Schwetzingerstr. 3a, Schreck *8075

**4 PS Renault** Viersitzer, mit Seitenteilen, zu verkaufen. *8057 Telephon 518 13.

**10/40 PS Opel Pulmann - Limousine** letztes Modell, 6 Sitz 7-Sitzer, billigst zu verkaufen. Angebote unter W M 61 an die Geschäftsstelle. *3037

**Verkauf: 6/30 PS Wanderer - Limousine** Baujahr 27, wenig gefahren, in sehr gutem Zustande, preisw. und Preisabend abzugeben. Zu erfragen in der Geschäftsstelle. *8090

## Immobilien

### Wohnhaus

im Vorort Sandhofen, in gut. Baut. 5. 5000 ℳ Anzahlung preiswürdig zu verkaufen. Angebote unt. X C 77 an die Geschäftsstelle. *3069

Feudenheim, allerbeste Lage! Modernes **Einfamilienhaus** 5 Zimmer, Bad, Diele, Warmwasserbeh., sof. bez., Zubeh., Anzahlg. 10 bis 15 000 RM., zu verkauf. durch A. Weiß, Seppelinstr. 43, Tel. 515 63. *8085

# 95 PFENNIG TAGE

Die große Kaufgelegenheit

**Nach oben** unsere **Leistungen!**
**Nach unten** unsere **Preise!**

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Knaben-Schürzen waschecht Zefir mit Tasch. Gr. 40/50, 2 St. | -.95 | Gerstenkorn-Handtücher ges. u. geb. 4 Stück | -.95 | Küchenhandtuch ges., mit Einsatz | -.95 |
| Dam.-Gummischürzen extra groß m. Kreuzträger u. Bindeband, neue hübsche Muster | -.95 | Tischdecke indanthrenfarbig | -.95 | 1 Satz Schüsseln 4 teil. Glas | -.95 |
| Damenkragen mit Zipf. Crêpe de Chine mit Spitzen | -.95 | Binder mod. Muster 2 Stück | -.95 | 1 Satz Schüsseln Steingut 5 Stück | -.95 |
| Herrentücher Linon, neue Streifen und Karos 4 Stück | -.95 | Kragen 4fach, Mako mod. Formen 2 Stück | -.95 | 2 Römer bunt | -.95 |
| Wasch-Kunstseide allerneueste Druckmust. in gr. Ausw. Mtr. | -.95 | 2 Büstenhalter aus feinfädig. Trikot | -.95 | 2 Bierseidel Kugel oder kantig | -.95 |
| Kleider-Tweed moderne Muster Mtr. | -.95 | 1 Kinderröckch. Seidentrikot, in verschiedenen Größen | -.95 | 1 Zuckerdose u. 1 Gießer dekoriert | -.95 |
| Woll-Musseline schöne Druckmust. m | -.95 | 2 Frottierhandt. bunt gestreift | -.95 | 4 Tassen mit Untertassen, dek. | -.95 |
| Damassé für Mantelfutter Mtr. | -.95 | Herrensocken in modernen Farben und Dessins | -.95 | 6 Kaffeelöffel Britania IIa. | -.95 |
| Kleider-Karos für Frühjahrskleider Meter | -.95 | K.-Kniestrümpfe Flor m. buntem Rand | -.95 | 1 Tortenplatte 25 cm | -.95 |
| | | Kind.-Schlüpfer K'seide gestr., zum größten Teil I. Wahl | -.95 | 1 Fleischtopf ohne Deckel, grau oder braun, 22 cm | -.95 |
| | | Dam.-Schlüpfer künstl. Seide, einf. u. gestr., große Farbenauswahl II. Wahl | -.95 | 1 Eimer 28 cm, braun u. weiß | -.95 |
| | | Dam.-Handsch. I. ganz eleg. Ausführg. | -.95 | 1 Rahmservice auf Metalltabl., 3 teil. Porzellan | -.95 |
| | | D.-Stoffhaussch. m. Leders. Gr. 36-42 | -.95 | 1 Bürstengarnitur 5 teilig im Karton | -.95 |
| | | Metallschuhleist. f. Dam. u. Herr. 2 Paar | -.95 | 1 Kaffeekanne groß, dekoriert | -.95 |
| | | Damenschürzen ganz, in schön. Must. | -.95 | 1 Merktafel groß | -.95 |
| | | | | 1 Hund aus Stoff, extra groß 5 Würfel | -.95 |
| | | | | Ia. Kernseife | -.95 |

In der I. Etage unseres Hauses untersucht der bekannte Leiter vom Büro für wissenschaftliche Graphologie Herr Eduard Weinberg Ihre Handschrift oder die Schrift der Sie interessierenden Personen mit erstaunlichen Resultaten für . . . Mk. 1.50

## Hermann Wronker

Akt. Ges. MANNHEIM Breitestraße

## Verkäufe

### Gurken

eigener Ernte, sofort täglich eingemacht, daher besonders frischgrüne, feste, feinwürzige Ware. 11 Ltr. Eimer Essiggurken, ca. 180 Stck. M. 1.50; 4 " " " 60 " 3.50; 11 " " Salzgurken " 110 " 4.50; frei Haus Mannheim-Heidelberg 2796. **Hofgut Rosenhof b. Ladenburg.** Tel. 314.

**Werkbänke, Parallel-Schraubstöcke, Schweißapparat, Schere, Stanze etc.** zu verkaufen. Adresse in der Geschäftsst. *7987

Schöne gr. weiß. Bettst. Schreibsekretär, fast neu, mit prima Patentrost, ält. poliert. Bettst. mit Polsterrost, gesch. Goldrahmspiegel, 2 m x 60, fl. Küchentisch, schwarz. Notenständer, gut erh. Nähmaschine zu verk. T 6, 25, 2 Tr. (Mina) *8098

**Kinderklappwagen** mod., weiß, sehr gut erhalt., billigst zu verk. *8106 T 6, 18, 2. St. l.

## Vermischtes

### Piano

dunkel Eiche, fast neu, sehr preisw. zu verkf. **Carl Hauk** Pianolager **B 1, 3** B1059

### Auto-Verleih

**an Selbstfahrer** ab Mark 15.— pro Tag mit Versicherung **O 7, 19 Tel. 320 96**

Tüchtige *8024 **Schneiderin** empfiehlt sich f. Damen, speziell Kommunikantenkleider ins Haus. Angebote unt. W H 87 an die Geschäftsst. dss. Bl.

**Gute** strapazierfähige, passende **Hosen** z. Teil reine Wolle, sowie **Anzüge** [illegible] **Windjacken** Regen- u. Ledermäntel kaufen Sie **sehr billig** Etagen-Geschäft **Jakob Ringel** Jungbusch **G 3, 4a** 1 Treppe kein Laden 2. Haus neben Hirschland

## Geldverkehr

**Bar - Kredite!** auf ½ oder ein ganzes Jahr geg. Möbelsicherh. od. Gehaltsabtretg. Bkl. Ausz. m. Selbstgeber lt. amtl. Urk. üb. 1,5 Millionen! durch Josef Lehmt, Mittelstraße 103, Tel. 508 20. *8095

**800 Mark** ges. Gebe gute Sicherheiten u. monatl. Verz. Angeb. u. X B 1 an die Geschäftsst. *8080

**250 Mark** geg. Sicherheit, nur v. Selbstgeber, auf 3 Monate, 300 ℳ Rückzahlg. gesucht. Angebote unter W R 80 an die Geschft. *3045

**Suche 300 Mk.** zu leihen gegen gute Sicherheit und Zins. Vermittler nicht erw. Angebote unt. X Q 90 an die Geschft. *3086

## Unterricht

**Englisch u. Französisch Mk. 5.- pro Monat** Anfragen unt. L C 200 an d. Geschäftsst. d. Bl. 3402

Bei Tages- u. Wochenreisen von Eltern übernimmt gebild., erfahr. Dame Beaufsichtigung der Kinder. Nachhilfe in Franz. u. Englisch. Uebernachtung d. Haushaltes. Angebote unter U A 90 an die Geschäftsstelle. *7985

**Englisch, französ.** Std. 1 ℳ. Beim Rundfunkunterricht. Ben Lehrer mit Auslandspraxis. Zuschr. u. W P 64 an die Geschäftsst. *8036

## Fröhlich Pfalz E. V.

Wir ersuchen um gefl. Einsendung **sämtlicher Rechnungen** bis spätestens **Montag, den 10. März** an das Festbüro im Braustübl B 6, 12/13 3369

**Der Verwaltungsrat.**

J 4, 5 Das Tagesgespräch Linden-Automat

**Beachten Sie unsere Dekoration!**

**Freitag, Samstag Schlacht-Fest**

Gutes Essen — Billige Weine! **Ausschank Spezial-Eichbaum**

höfl. einladend **Eckert - Bronner.**

**Sängerheim Mohr,** Riedfeldstr. 25

Freitag 7., Samstag 8. u. Sonntag 9. 3. 30 Ausschank des Märzenbockbieres **„LOHRATOR"** der Lohrer Schloßbrauerei Bayern. Großes **Schlachtfest mit Konzert im altbayr. Stil.** Spezialität: Weißwürste. Es laden herzl. ein Eugen Mohr u. Frau

## Unterricht

**Italienischen**

Sprachunterricht u. Übersetzungen erteilt erfahrene [illegible] Referenzen [illegible]

**Sigra Giuffrida Zini** Diplom-Lehrerin F 4, 13